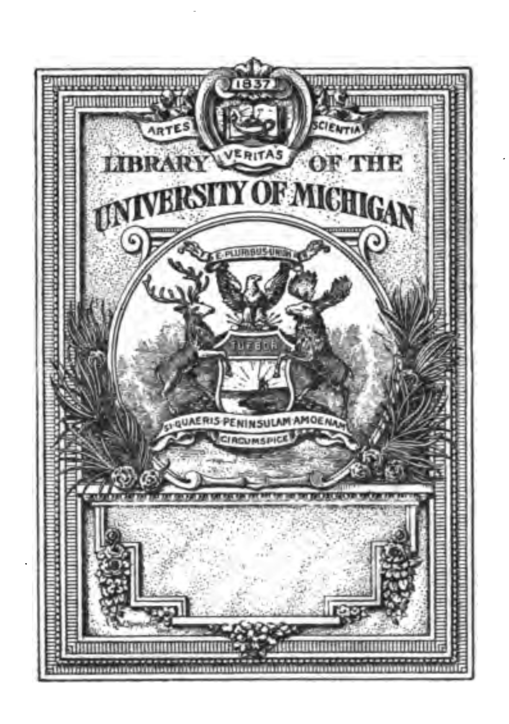



1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

Die Sprache der „English Gilds“ aus dem Jahre 1389.

Ein Beitrag zur Dialektkunde von Norfolk.

Inaugural-Dissertation

der

philosophischen Fakultät der Universität Jena

zur

Erlangung der philosophischen Doktorwürde

vorgelegt von

Ernst Schultz

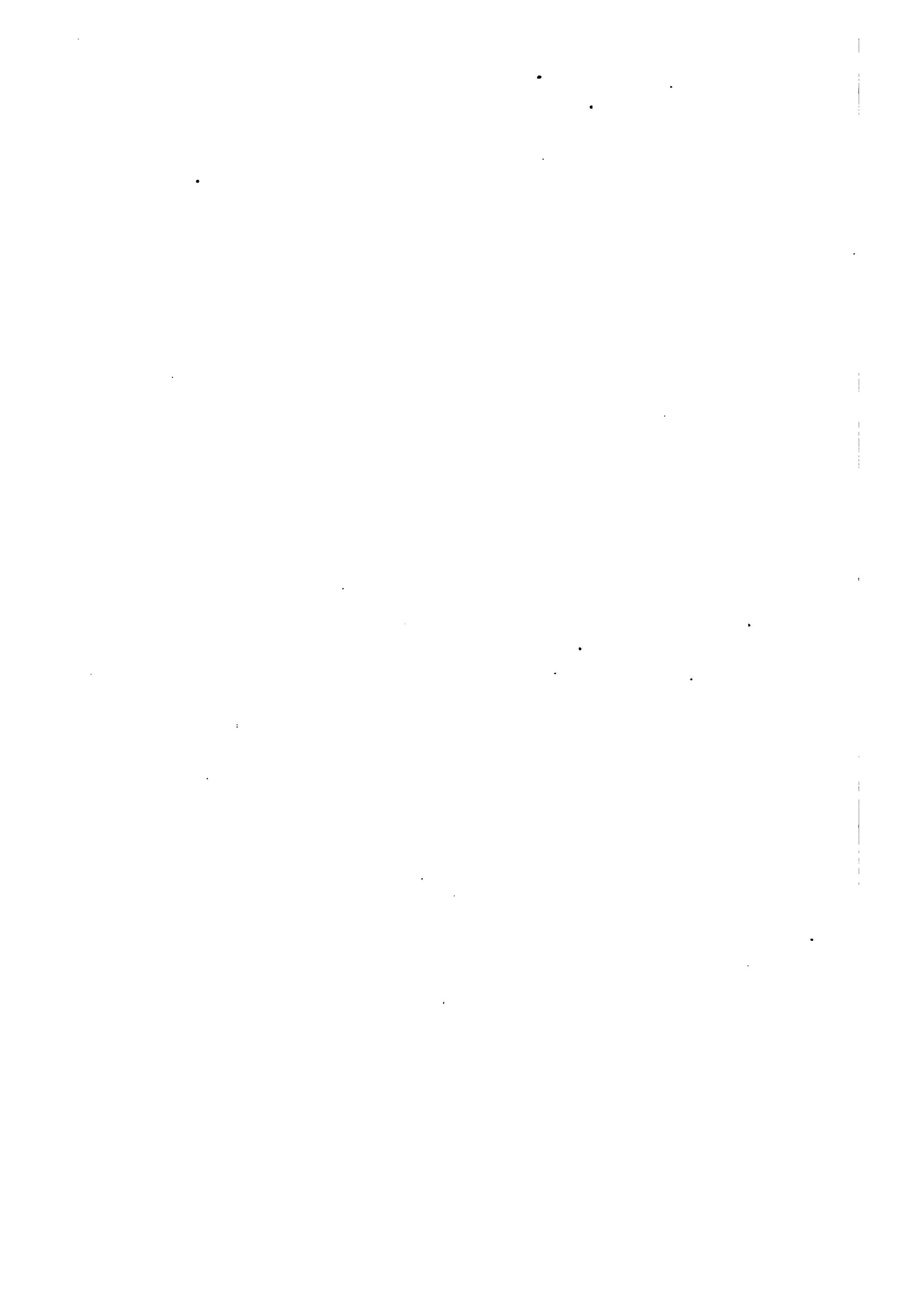
aus Wittenburg i/M.,

z. Z. Lehrer an der höheren Privatschule zu Alfeld a/L.

Hildesheim

Druck von Gebr. Gerstenberg

1891.



Einleitung.

Die zur sprachlichen Untersuchung herangezogenen Denkmäler, welche Miss Toulmin Smith in der *Early English Text Society* Band XL veröffentlicht hat, sind Abschriften englischer oder Übersetzungen französischer resp. lateinischer Originalurkunden. Über die Geschichte derselben bemerkt die gelehrte Herausgeberin folgendes (s. Einl. p. XXIV f.):

In the year 1388 two Parliaments were held. Of the second of these, held at Cambridge, and which fell in the 12th year of Richard II, it happens that the Roll or official record is now lost.... In this Parliament it was ordered that two Writs should be sent to every sheriff in England, both commanding him to make public proclamations throughout the shire, the first calling upon „the Masters and Wardens of all Gilds and Brotherhoods" to send up to the King's Council in Chancery Returns of all details as to the foundation, statutes, and property of their Gilds, the second calling on the „Masters and Wardens and Overlookers of all the Mysteries and Crafts", to send up, in the same way, copies of their charters or letters patent, where they had any. These Writs were sent out on the 1st of November 1388, the Returns were ordered to be sent in before the 2nd of February next ensuing.

Sämmtliche in den Bereich der Untersuchung gezogene Urkunden gehören der Grafschaft Norfolk an und stammen aus dem Jahre 1389 (p. 14—123). Mit berücksichtigt wurde auch die am Schlusse des 40. Bandes angehängte Urkunde aus Norwich (Gild of St. George), welche grösseren Umfanges als die übrigen ist und wohl unter der Regierungszeit Heinrichs V, also im XV. Jahrh. angefertigt wurde (s. p. 443 unten).

Folgende Ortschaften der Grafschaft Norfolk sind durch Urkunden vertreten:

Norwich (N) IV—XV sowie die grosse Urk. am Schlusse (Gr. Urk.).
Lynn (L) XVI—XXVII
Bishops Lynn (BL) XXVIII—XXXVI
West Lynn (WL) XXXVII—XXXVIII
North Lynn (NL) XXXIX—XLI

Wyggnale (W) XLII—XLVI
Est Wynch (EW) XLVII
Oxeburghe (O) XLVIII—XLIX.

(Über die geographische Lage dieser Ortschaften vgl. Schlussübersicht.)

Ferner werde noch bemerkt, dass bei der folgenden Arbeit öfters (besonders bei der Lautlehre) die Angaben des *Promptorium Parvulorum* des Galfridus Grammaticus ed. Way benutzt worden sind. (London 1843, 53—65 Camden Society.)

Einige grammatische Bemerkungen über die Texte finden sich am Schluss des Bandes von R. Morris.

I. Lautlehre.

Die altenglischen kurzen Vokale.

ae *a*.

(Schrift überall *a*, über *a* vor dehnenden Kons. s. u.)

1) In offener Silbe (Doppelschreibung begegnet nirgend).

Beispiele. *make, made* (aus *makede, ma(k)de*), *forsake, drawen* (Part. II. zu *ae dragan*), *take, out-taken* (anord. Lehnw.), *gate* (aus d. Plural *gatu*) in *Damgate, fare* (*ae faru* 56/9, 10), *Knaue child* (*ae cnafa* 30/19), *late* (*ae late* adv. 53/11), *tapers* (*ae tapor*, Lehnwort).

2) In geschlossener Silbe.

last (aus *latost*, also urspl. offene Silbe 98/10), sonst keine *ae*. Beispiele. *mishappes* (anord. Lehnwort) 50/9. (*a* vor *r*- und *l*-Verbindungen s. u. *ea*.)

3) Vor einfachem oder doppeltem Nasal in offener und geschlossener Silbe.

(Schrift *a*. Das in L 69/22 einmal vorkommende *mon* (*ae man*) wird Schreibfehler sein.)

namen (*namnian*), *name, names* (14/24, 29/1 etc.), *man, mann* 23/5, 115/9, 116/9 u. öfter), *wane* (*ae wana deficiens* 30/27), *nord.* ist *same* (14/27, 18/2 etc.).

Bemerkung. *ae þanne, hwanne*, später, *þænne, hwænne* (s. Sievers, Gr.², § 65 Anm.) entwickeln Doppelformen mit *a* und *e*. Die grosse Urk. von N hat sechsmal *whan* und dreimal *than*. Formen mit *e* fehlen. Auch sonst sind *whan* und *than* in N belegt (*qwan* 30/28, 43/20), ebenso in L und BL (geschr. *qwan, quanne*) *when* und *þen* (*yen*) finden sich in N, L, W (geschr. *wen* 147/4, 11). Das Prompt. schreibt *þanne* und *whan*.

a vor dehnenden Konsonanten.

1) angl. *a, ws. ea* vor *ld*.

Nur wenige Beispiele belegt. In *ws. healdan, agl. haldan* haben die Urk. überwiegend *o*, seltener *e;* W, das auch sonst nördliche Formen zeigt, hat einmal (110/11) *a* in *up-haldene*.

Das Verhältnis von *o* : *e* in den einzelnen Urk. ist folgendes:

N	hat 8mal	*o*,	1mal	*e* (29/9)
L	„ 9 „	*o*,	2 „	*e* (54/11, 52/15)
BL	„ 12 „	*o*,	5 „	*e* (89/6, 86/5, 75/4, 91/13, 87/9)
WL	„ 2 „	*o*,	fehlt	
NL	„ 3 „	*o*,	„	
W	„ 3 „	*o*,	„	
	37mal	*o*,	8mal	*e*.

In nebentoniger Silbe findet sich *e* einmal in *houseld* (N 43/35). Sonst ist *o* noch belegt in *old* (*ae eald*) geschr. *holde* (92/3). In *alderman* (sehr oft vorkommend) wird stets *a* geschrieben.

Bemerkung. Übereinstimmend mit den Urk. hat das Prompt. meist *o* in *holden* (*healdan* s. p. 242), daneben aber *helden* (p. 234). Dagegen meist *eld* (p. 137, 215, 334) neben *old*.

2) *a* vor *ng*.

Die Urk. schreiben vor *-ng* überwiegend *o*, einige male *ou*; nur einmal *a* (W) in *hang*.

ou wird geschr. in *amoungez* (*ae onmang*), welches sich zweimal in einer Urk. aus N findet (36/4, 15), die auch sonst anglo-normannische Schriftzeichen verwendet. Der Laut war vielleicht geschlossenes *o* oder langes *u* (s. u. langem *o*), aus dem sich später durch Kürzung der Laut im neuengl. *among* entwickelte, falls *ou* nicht schon den heutigen Laut bezeichnen soll (vgl. u. *u* von *sounday*). Ebenso in *wroung* (*ae wrang* L 48/4). Daneben sind öftere Formen mit *o* belegt *amonges* (30/20, 112/13 N, W), *wrong* (55/15, 63/21, 100/18, 104/22 etc. L, NL, WL), *stronge* (*ae strang* (30/13 N), *long, longe, longer* (*ae lang* N, L, W), *longen* (*ae langian* N, L, BL, W), *song* (*ae sang* N, BL, EW), *Fastyngonge* (*ae gang* L 69/8). *a* wird geschrieben in *hang* (*ae hangian* W 115/18), das sonst nicht belegt ist.

Bemerkung. Das Prompt. hat ebenfalls meist *o*, daneben auch *oo* in *goonge* (p. 203), dagegen stets *hang* (p. 225/6) wie die Londoner Urk. (Morsbach Schriftspr. p. 62.) Öftere Schreibung mit *ou* begegnet dagegen in Suffolk, z. B. *wroung* (*ae wrang*), *stroung* (*ae strang*), *soung* (*ae sang* v. *singan*) etc. (Vgl. Hoofe, Osborn Bokenam's Legenden p. 21.)

3) *a* vor *nd*.

Auch hier wird meist *o* geschrieben, daneben öfters *a*, das im Worte *hand* stets wiederkehrt. *a* neben *o* findet sich in *standen* (*ae standan* N 449/6 u. L 51/4). Daneben Formen mit *o* in N, L, BL, einmal *land* in W 112/2 neben öfterem *lond(e)* (N, BL, W). Ohne Nebenform mit *a* ist belegt *sond* (*ae sand, bi goddis sonde* N 31/2, 35/18, L 48/22, 50/9). Nur *a* in *hand* (neunmal in L, BL, WL, NL). Das Lehnwort *candel* findet sich ebenso nur mit *a* (sehr häufig), *o* dagegen in dem Lehnwort *garlond* (W 117/8).

Bemerkung. Das Prompt. schreibt meist *o* neben *a* in *hand, oo, o* in *soonde* (glarea p. 77), *sond* (arena p. 465), *sond* (missio p. 464).

4) *a* vor *mb*.

Die Urk. haben keine Beispiele dieser Verbindung. Das Prompt. schreibt im *ae lamb lam or loom* (agnus p. 286), *lombe* (p. 312), ebenso *combe* (striglis p. 247), *wombe* (*ae wamb* p. 179).

ae *a* + *g*.

Schrift *aw* und *agh* (W). Beisp. nicht zahlreich. *lawe* (*lagu*, anord. Lehnw. Brate Beitr. X), geschr. *laghe* 115/12 (W). *felawe* (anord. Lehnw.), *felas* (Plural 30/9, 34, 37/18 etc.), *felawes* (451/34).

ae *æ*

wird zu *a*, in bestimmten Fällen findet sich *e* neben *a* s. u.

1) In geschlossener Silbe.

(Beisp. spärlich.) *has, hath, had, was, bac* (*horsbac* 447/11), *craft* (38/31), *barfote, barleg* (*ae bærlîc?* 81/25, 87/30 etc.), *what, qwat, at* (*æt*), *that* (*ae þæt*).

e neben *a* findet sich hier.

a. In *efter, after* (*ae æfter*). Die durchgängige Form ist *after* (L, BL, WL, NL, W, E, W). Auch N hat nur *after*, mit Ausnahme von VI, VII, VIII, IX. (Dieselben Urk. schreiben *eny* statt sonstigem *any, ony*.) Die grosse Urk. hat ebenso stets *after*, so auch das Prompt. p. 7.

b. In *elmes(se)* neben *almes(se)*. Schon das *ae* hat Doppelformen mit *æ* und *e*. Die Urk. schwanken zwischen beiden, doch selten dieselbe Urk. (N XV, XI). In WL u. NL findet sich die Form *almys* (101/1) neben öfterem *almus* (98/6, 104/10, 105/3, 107/5, 109/7). Das Prompt. schreibt *almesse* neben *almos* (p. 10) u. *elmes* (p. 138). Eine Urk. aus York (Dat. 1514) hat *almosse, almos* (E. E. T. S. 40, p. 145/6). Diese Form scheint demnach besonders im Norden vorzukommen.

c. In *messe* neben *masse*. Am häufigsten belegt ist *messe*, nämlich die anglische Form (v. Morsbach im Literaturbl. f. germ.-rom. Phil. 1889—98f.) *masse*, die sächsische Form, findet sich vereinzelt in N (30/23, 35/2, 43/20) sowie in der grossen Urk. neben öfterem *messe*, ferner noch in O (123/2) und W (115/15). Das Prompt. hat *masse* neben *mèsse* (p. 329).

2) In offener Silbe.

(Wenig Beisp.) *fader* 24/1, 37/1 etc. *saterday* (*ae sætern dæg* 97/16) *blake* (von *blæc* 37/7).

e neben *a* findet sich hier.

a. Bei *penny, pany*. *penny* findet sich auf jeder Seite belegt, dagegen *pany* (aus *ae pænig* (Kluge Wörterb.) nur einmal in O (122/10). Das Prompt. schreibt gleichfalls nur *peny*. Hiernach käme *pany* dem sächsischen, *penny* dem anglischen Gebiete zu.

b. Selten in *gaderen, gederen* (*ae gadrian, gæderian*). Die Form mit *a* findet sich in N (30/2, 38/22, 447/4) in L 48/23, 50/10) und O (121/13) *gederen* in WL 101/2 und W (geschr. *geydered* 117/21 *ey* hier wahrscheinlich ungewöhnliche Wiedergabe des kurzen *e*). Das Prompt. hat *gaderyn* p. 184.

e neben *i* findet sich in *togeder, togider* (*ae tôgædre*). Über die Entwickelung Schriftspr. p. 30. In den Urk. ist meist *togeder* belegt, *togider* nur in N 37/16, 38/4; 446/8, 447/28 (Gr. Urk.)

Nur *e* findet sich in *whethir* (*hwæþer*), dreimal belegt in BL (14/20, 77/3, 4). Auch hier wird *ae* eine Nebenform mit *e* bestanden haben. (Vgl. Schriftspr. p. 30.)

æ + *g*

wird zu *ai, ay*. Beisp. *dai, day, dayes, dais* (*ae dæg*). *maydenes* (*ae mægden* 23/13), *maydyn* 67/8, 108/18, *faire* (*fæger* 47/114), *may* (*ae mæg* zu *magan*).

ae *e* (Schrift *e*).

1) In geschlossener Silbe (ausser vor dehnenden Konsonanten).

helpen; *dwellen, kennen*; *fette, fecche* (*ae fetian, feccian*), *rekkenyng*; *lettyng* (Verb. subst. zu *lettan impedire*), *lenten, lentoun* (*ae lencten* 83/7, 91/10); *wed* (*ae wed* 91/18 u. öfter), *heruest, heruyst* (*ausserws herfest ws hærfest.* (Schriftspr. p. 188, Nachträge zu S. 30.) *twelft day* 117/6, *bell, bellman* (*ae belle*), *elles* (*ae elles* 20/18), *better, best, lenger, lengest* 61/18, 66/14 etc.). *ae -nes* in *heueness* (*hefignes*), *sekenesse, secknesse* (40/19) *hethenesse* (zu *hǣþen, paganus*). Spätere Anlehnung *besines, bisines* (*ae bysgu* 76/32 etc.). Anord. ist *bren, brenne* (sehr oft).

Bemerk. W. zeigt den nordenglischen Übergang von *e* zu *i* in *Ingelond* (111/15). Das Prompt. schreibt *e* in *Englische speche, Englishman, Englonde* (p. 140). Der Übergang von *e* zu *a* vor *r* ist selten. Einmal *parsones* 23/2 (Prompt. schreibt *persone* p. 395) und *obsaruances* 445/29. Weit. Beisp. s. u. *eo.*

ae swelc, swylc sind zweimal mit *i* belegt, *swilk* L 55/31, *swiche* WL 101/29. (Daneben *soche* W 111/23, das wohl dem Kopisten zuzuschreiben ist. Vgl. *wen* für *when* in ders. Urk.) *ae hwelc, hwylc, hwælc.* Auch hier sind meist Formen mit *i* (selten mit *y*) belegt. So hat N *qwich* neben *which* sehr oft. Die übrigen Urk. bieten wenig Belege. L hat *quiche* dreimal, BL einmal *qweche* 71/12, W *wyche* und *qwyche.* (N XII hat eine Form *wache* 34/11, welche unserm Dialekt nicht angehört.) Das Prompt. schreibt *whylke or whyche* p. 524.

2) In offener Silbe (Doppelschreibung begegnet nirgends).

ete, eten (*ae, etan*), *weren* (*ae werian*) *beren, berynge* (*ae beran*), *spekynges* (subst. verb 67/10), *bede, bedes,* (aus d. Plural *ae gebedu* von *gebed* 37/17,19, 23/25, 76/17), *stede* (*ae stede* 35/2), *mete* (*ae mete* 65/6, 447/26).

Bemerk. Kürze des Vokals ist anzunehmen in *wederyng* 23/18 *heueness* (*ae hefignes*), vielleicht auch in *beden* (Part. 2 zu *biddan*), falls nicht durch Vermischung mit *ae bêodan* Anlehnung an das lange *e* der Praes. u. Inf. Formen dieses Verbs anzunehmen ist.

3) *e* vor dehnenden Konsonanten (wenig Beisp.).

Vor *ld ae feld* N 36/2 Prompt. hat *feelde* (p. 154), vor *nd ae ende* geschr. *heende* (BL 79/26), daneben *ende* 444/9, *endyng*, 447/21. Prompt. hat *eende, eendyd, eendyn* (p. 139), ebenso *leendyn* (praesto 296). *ee* begegnet niemals in *wenden, senden* (20/16, 47/15, 48/32 etc.).

e + *g*. Das Verbum *ae secgan* ist in den Urk. meist als Infinitiv und Part. II belegt. (Ps. *segd,* Rushw[2] *sægd, ws gesægd,* s. Gr.[2], § 416, 3.) In N herrscht Schwanken zwischen *ai* und *ei,* besonders in V, VI, VII, XII; IX hat zweimal *ai,* sonst ist nur *ei* belegt (zwölfmal). Auch die übrigen Urk. haben überwiegend *ei* neben vereinzelt *ai.* (BL, WL, W.) Der Imperativ Sing. ist belegt in W als *sey* neben dem Pl. *says.* Die übrigen in den Urk. vorkommenden Formen (Inf., Verb., Subst., Part. I, Imperativ Pl.) haben sich an die Formen mit urspr. intervokalem *g* angeglichen. Auch hier wird mit Ausnahme von L und W (s. Beisp. bei der Flexion) *ei* geschrieben. Von *ae lecgan* ist nur der Inf. einige Male belegt. (N und BL.) Hier wird überall *ey* (*ei*) geschrieben.

ae ongegn wird durchgängig zu *ageyn, ayein* (s. Beisp. u. z.). Nur einmal begegnet in NL (109/12) die Form *agayne* neben *agayn.* Auf *ae ongêan* geht die Form *aȝen* zurück, welche nur einmal als Adv. in N (36/12) vorkommt. (Orm. schreibt *onnȝæn.*) Das Prompt. verzeichnet *agayne, ageyne* und *aȝene* (p. 7, 20). *ae twegen* (gekürzt aus *twêgen*) begegnet meist als *tweye* (in N),

besonders in der grösseren Urk. W hat einmal *tway* (115/10) neben *twey* (115/13), *ae weg* wird zu *weye* (38/37 N).

ae *i*.

1) In geschlossener Silbe.

Schreibung *i*, vor Nasalen oft *y*. Daneben seltener (vor *d* und einmal vor *n*) *e*. Beisp. *biddin* (*ae biddan* 37/18), *bryngen*, *brynge* (oft), *begynnen*, *begynnyng*, *beginnyng*, *synge*, *sing*, *sitte* (3. Sg. Conj. zu *sittan*), *wil*, *wille*, *wylle*, *ryngetz* (3 Sg. von *hringan* 35/14), *wil*, *wyl* (Subst. 30/17, 444/11), *midsomir*, *midlenctoun*, *misomere day* (27/11, 47/12, 78/8), *shipman*, *schippmen* (23/17 etc.). In (*taberna* 30/29), *tyliers* 23/13 zu *tilian*. *stil*, *styl*, *wittye* (*ae wittig* neben *wîtig*), *withe*, *wyth*, *wyt*, *til*, *intil that* (*ne until* 14/23, 27/17), *thridde* (*ae þridda* 54/8, 64/7).

e neben *i* findet sich bisweilen vor *d* in *threde*, *thredde* aus *þridda* (falls nicht Anlehnung an *thre*, und somit langes *e* vorliegt), ausserdem in *mesomere day* für *misomer* (WL) aus *midsomer*. Sonst findet sich *e* für *i* nur in unbetonten Wörtern und Wortsilben. *en* für *in*, *be* für *bi*, *hes(e)* für *his* (O 121/1, W 119/1, N Gr. Urk. 445/1), *es* für *is* (3 Sgn. *bêon*) in N Gr. Urk. 450/32 und W 110/15. Vielleicht auch *hem* für *him* (Sing. s. Flexion). Einmal findet sich *e* vor Nasal in *þenges* (*ae þing* in N XII).

2) *i* in offener Silbe.

Hier macht sich die Neigung geltend, öfters *e* für *i* zu schreiben, besonders vor und nach Labialen. In den Verbindungen mit anlautendem *w*, *wr* in *weten* (*ae witan*) und *wreten* (Part. II zu *wrîtan*), *weten* findet sich häufig in L (46/9,25, 48/34, 50/25, 54/12 etc.), N (*whet* 35/23) BL und WL. *wreten* oft in N 14/13, 27/7, 29/8 etc. BL 93/25. *smeten* neben *smiten* (Part. II von *smîtan*) in BL 79/18,18, 91/18, 94/12. *leuen* (*ae libban* Inf. u. 3 Pl. Praes. in BL 75/12 und N 23/15). Daneben häufiger *liuen* (14/10, 27/4, 37/4, 42/9). *qweche* für *qwiche* hat einmal BL 71/12 (*ae hwylc*). Sonst findet sich sehr oft *e* für *i* in dem Suffix *-shepe*, *-shipe* sowie in *-leche*, *-leke* (*ae -lîc*, *-lic*). Formen mit *e* hat N XV, L XX, EW 119/2. Einmal ist belegt *þeder* N XII 35/34. *e* neben *i* findet sich auch bisweilen in dem lat. Lehnwort *dirige* (Prompt. *dyryge*, *exequie* p. 121), neben *derige*, *derge* (in N 35/24, L, W 117/19). Hier hat das *r* auf die offene Aussprache des *i* gewirkt. Das Prompt. bestätigt diese Neigung zur offenen Aussprache des *i* durch Schreibungen wie: *liuer or leuer* (*epar ae lifer* p. 309), *ovyr leuare* (p. 373 *superstes*), *leuely heede* (p. 308 *vivacitas*), *telid* (Part. II zu *tilian* p. 185), *eye lede* (*ae hlid* p. 136), *wedowys* (*vidua* p. 128), *þyddyr or þedyr* (*illuc* p. 535).

3) Längung des *i* findet statt:

a. Vor dehnenden Konsonanten: *chyld* (*ae cild* 30/10), *mild* (*ae mild* 47/1), *blynd* (geschr. *blyn* 35/17), *fynd*, *fynden* (sehr oft). Das Prompt. schreibt öfters *yy* in *fyyndare* p. 161, *chyyldyn* (*pario* p. 74) etc.

b. Durch nachfolgendes *g*: in *thries*, *thriis* (*ae þriȝa* 77/5) *nyne* (*ae nigon*). Hierher gehört auch die 3 Sg. Praes. von *ae licgan: ligeþ* neben *liþ*. Die Urk. haben zehnmal die synkopierte Form (geschr. *lyth*, *lyht*, *lytȝ*), einmal *lyggys* (L 61/16).

c. In der Verbindung *i* + *ht* ist *i* durch den Schwund des *h* gedehnt

worden. Das vollständige Verstummen des *h* bezeugen Schreibungen wie *lyt* (*ae liht, leoht*) 31/27, *rytes* (*ae riht, reoht*) 54/21, *rites, lite* (72/12, 80/12,24, 81/3). Ferner die häufige Schreibung *-th, -tȝ* statt *-ht, -ȝt*, wo nachgestelltes *h, ȝ* als Dehnungszeichen des vorhergehenden Vokals dient. (Vgl. Näheres unter *þ*.) Wir finden *rythe* (*rithe*) in L, BL, NL, *lythe* (*lithe*) in N, L, BL, W, O, *nyth* BL. *withe* (*ae ȝewiht* in N 35/27), *lytȝ* (*litȝ*) in L, BL, NL, *lyhtȝ* in L 56/1,9, *liȝtȝ* BL 79/13. Daneben findet sich überall Schreibungen mit *gh, ȝh, night, ryght, knyghtes, myght und myȝt, nyȝt, liȝt, ryȝtys* etc.

Bemerk. Neben *wyghte, wythe, wygthe* (N 30/10, 35/27, L 50/10) hat N dreimal *weight, weyghte* 14/15, 20/13, 27/9. Seltener kommt neben sehr häufigem *i* in *light* die Form *leghte, leyt* vor (W 116/15, EW 119/15). Diese Formen gehen auf *ae weht, leht* zurück (Ps. u. north. für *ae ws leoht, weoht*. Gr.[2], § 164). Auch das Prompt. hat *wyghte* neben *weighte,* aber nur *lyght.*

ae *o.*

(Schrift hat überall *o*, in offener Silbe nur einmal *oo.*)

1) In geschlossener Silbe.

offeren, offeryn (*ae offrian*), *holpen* (Part. II v. *helpan*), *folwyng, folowande* (*ae folgian*), *losse* (*ae los* 48/21 etc.), *hors bac* 447/11, *god, goddis* (23/5, 31/2, 443/3 etc.), *borw, borwes* (*ae borh*), *morwe, morowe,* besonders in *morwespeche, mornspeche* (sehr oft), *forthe, forthward* (35/23, 444/14), *forht* (81/2), *for, on* (Präp.).

2) In offener Silbe.

Geschrieben *oo* in *goodes* (*þorow goodes sond* L 50/9), daneben öfter *godys sond. hopyng* (Part. I 50/9), *score* (Pl. n. *scor* 42/4), *ouer, ofyr* (*ae ofer* 71/2), *openliche* 46/22, *cloke* (Lehnwort 87/30 und öfter). Kurzer Vokal findet sich, wo eine schwere Bildungssilbe folgt, so in *body* (*ae bodig* 14/23, 20/13) und den Part. II der starken Verben: *sworon* (*swеran*) 36/7 *born* (*bore* dagegen lang). Kurz ist der Vokal auch in *byforn, aforn* (*ae beforan, onforan*), seltener *befor(e), afor(e)* mit abgefall. *n.*

3) *o* vor dehnenden Konsonanten.

Kein Beisp. ausser *wolde* (von *willan*), wo Kürzung anzunehmen ist. Das Prompt. hat *moolde* (*ae molde* p. 342). Ausserdem vor *rd boord* (*tabula* p. 44). *hoord* (*thesaurus* p. 246), *foord* (*vadum* p. 174).

o + *h.* Als Beispiel nur das anord. Lehnwort *þôh.* (Vgl. Morsbach a. a. O. p. 72, Brate, Beitr. X 60 f.) Die Urk. schreiben *þouȝ* und *ȝou* (36/3, 75/6). Keine weitere Belege.

ae *u.*

1) In geschlossener Silbe.

(Hier findet sich *o* neben *u* geschrieben, letzteres auch vor Nasalen nicht selten. Vor *l* stets *u* in *ful.* Im Anlaut wird oft *v* geschrieben, im Inlaut vor Nasal auch *w.*) *begunnen, begonnen, begwnnen* (120/1 s. Flexion), *konyng* (v. *cunnan* 46/3), *schullyn, schuln* neben seltenerem *scholen(e), sholen* (s. Beisp. bei der Flexion), *cuppe, coppe* (*ae cuppa* 81/23, 88/1), *hundred* (stets *u*), *sunday, sonday* (sehr oft), *sonnunday* (W 117/20), *leful(ly), laweful, redeful, spedeful, skilful, worshipfully* (stets *u*, ebenso das Prompt.), *þursday* (*þunresdæg* 34/2). *þus* 14/9, 30/1 etc., *underwreten* 42/11, 22/3, 27/7 etc., *underwreten* 29/8, *unbuxum* 52/26, 55/11, *vp, vpon, vppoun,* einmal *ope* 61/10. *o* öfter neben *u* in *bot, but*

(*ae bûtan*). Nur *o* findet sich in dem anord. *trost, trostende* (46/4, 53/19, Prompt. hat hier *u* neben *o*). Bem. *ae þurh* entwickelt zwei Formen, nämlich *thorow* (woraus *ne thorough*) in L (*þorow* 45/7, 46/16,17, 47/4, 48/16) und N (*qwerthorw* 450/25), hier auch mit *u* geschrieben *thurgh(e)* 20/34, 31/32. Daneben eine zweite Form mit langem $\overset{u}{o}$ Laut, welche einmal in BL (84/12) als *wharyourghe* vorkommt. Hieraus entstand *ne through*. (Vgl. Morsbach a. v. O. p. 36.)

2) In offener Silbe.

(Hier wird überwiegend *o* geschrieben.) *loue* (*lufu* 16/6, 23/36), *sone* (*sunu* 29/1, 37/1, 443/1 etc.), *missomere day* 47/12, 97/8 etc., einmal *missum*ʳ *day* 78/8, *sporyers* (zu *ae spura, spora* 42/2), *spuryers* 44/9, 42/6. *come, comen, comyng, comyt* etc. (*ae cuman*).

Anmerk. Auf *ae wucu* geht zurück die in den Urk. allein belegte Form *woke* (sehr oft, in N fast in jeder Urk.). Auch das Prompt. hat nur *woke* (p. 532). Laut war langes *o*, bisweilen geschr. *oo* (s. Schriftspr. p. 65 oben). NL hat einmal *wooke* mit *oo* (104/17). Es würde sich hiernach *wook* wie *ne wood, brook, took* entwickelt haben. Das Prompt. hat entsprechend *woode* (*ae wudu* p. 82, 531).

3) *u* vor dehnenden Konsonanten.

a. vor *nd*.

ae pund wird meist *pound* geschrieben, selten *pond* (W 117/24, 121/10). *founden* oft in der Verbindung *founden and stabled*, wodurch das franz. *fondé et établi* wiedergegeben wird (71/2, 78/3, 89/3, 91/4, 103/3, 106/3, 108/3). Nur einmal *funded and stabeled* (54/3). Keine Dehnung dagegen ist eingetreten im Worte *sounday, souneday* (60/7, 58/6,7, 65/67). Hier wechselt *ou* mit *o* und *u* (s. unt. geschl. Silbe) und ist nichts anderes als franz. Wiedergabe des kurzen u-Lautes (s. Behrens: Zur Gesch. d. franz. Sprache i. Engl. p. 113).

b. vor *ng*.

soungen (Part. II v. *singan* 47/16, 48/12) doch *songen* öfter geschr. in N, L, BL, W 20/6, 35/32, 46/15, 50/19, 72/17, 117/15. *tounge* (*ae tunge*) in BL 81/1, daneben *tunge* in NL (107/9, 104/18) *tonge* in BL 95/4. Auch das Prompt. schreibt *tunge* und *tonge*.

u + *g*. Spät *ae mugon* (zu *mæg*) wird in den Urk. zu *mowen, mown, moun*. (20/2, 36/5, 55/34, 445/13 s. auch Flexion.)

ae *y*.

1) In geschlossener Silbe.

Die Schrift hat meist *i* (*y*), selten (vor *n* und *r*) *e*, jedoch vorwiegend *e* im Eigennamen *Len(ne)*, *u* sehr selten in *furst, frust* (neben gewöhnlichem *i* (*y*).

Beispiele: *kyng, king,* (sehr oft) *synne* (*ae syn*) 23/9 N, *birthe* (*ae gebyrd*) 42/3 N, *fulfillyn* 48/26, 56/19 L, *list(e)* (*ae gelystan*) 71/22, 76/34, BL.

e neben *i* findet sich in *thenketh, thinketh* (s. Sg. von *ae þyncean* 449/21 u. 445/5, beide Beisp. in der grossen Urk. von N), *menstre* einmal 38/5 neben dreimaligem *mynstre* (38/26, 30/5,26 in N). In dem Eigennamen *Lynn* überwiegt bei weitem die Schreibung mit *e*. *Lynn* mit *y* findet sich nur einmal als Überschrift (L XVIII) und zweimal im Text (57/6,14), sonst nur *Len, Lenne* (sehr oft), *ae fyrest*(*a*) wird in den Urk. überwiegend mit *y, i* geschrieben (über

30 Beispiele), weit seltener mit *e* (*ferst* 36/5 N und *ferste* 54/7, 55/1 in L). Ebenso selten mit *u frust* (N 43/3), *furst* (O 122/4,7).

Anmerk. Das anord. Lehnwort *syster* findet sich durchgängig in allen Urk. Über vereinzeltes *suster* (aus *ae sweostor*) s. u. *eo*.

2) In offener Silbe.

Hier begegnet öfteres *e* neben *y* (*i*). Über vereinzeltes *u* s. unten.

In N *i* in *stired* (Part. II von *styrian* 445/5), *e* neben *i* in *ae bysiȝnes, bysȝean, besines* (*ae bysignes* 444/6), dagegen *bisie* (*ae bysgian*) 450/32, 451/10. Nur *e* in *berying* (Verb. Subst. *ae byrgan*) 38/19, 26/19, *beryede* (Part. II v. *byrgan*) 20/8,19.

In L *e* neben seltenem *i* in *beryne* (Inf. *ae byrgan* 50/15), *beriyng* (Verb. Subst. 51/19), *beried* (Part. II 57/9), einmal *byryed* 68/3.

In BL *e* neben *i* in *ae byrgan, bisynes* 76/32, *biryinge* (Verb. Subst.) 74/14, *biryed* Part. II 84/1, einmal *beryed* 88/7.

In W nur *e* belegt in *ae byrgan*, in *bery* (*byrgan*) 115/7, *berying, bereynge* (Verb. subst. 113/6, 115/8, 117/18).

In EW einmal *e* in *Kechen* (*ae cycen* 121/1).

Schwanken zwischen *i* und *e* findet sich überall in dem Suffix *schepe, schipe* (*ae scype* neben *scipe*). Durchgehends *u* hat der Ortsname *Canterbury(e)*, belegt in L (*Caunterbury(e)* 47/3, 60/2) und W (114/2, 115/15). In BL kommt noch die altertümliche Form *Cantewarbiri* (Thomas of C. 80/3) vor, in einer Kopie, die auf ein in sehr früher Zeit verfasstes Original zurückgehen muss. Der Laut entwickelte sich in diesem Worte aus der obliquen Kasusform (*ae byrig*), weil Verbindungen mit Präpositionen (*to, from* C etc.) sehr häufig waren — in der Schrift griff man zu der Nominativform *burg* zurück, die auch die übrigen Kasus allmählich verdrängte (Gr.² p. 284, Anm. 4).

Bemerkungen. *ae cyrice* zeigt überwiegend Formen mit *y, i*, seltener mit *e*, niemals mit *u*.

In	*y(i)*	*e*
In N	10mal	1mal
L	2 „	1 „
BL	6 „	fehlt
WL	2 „	fehlt
NL	2 „	1 „
W	12 „	1 „
O	fehlt	1 „
	34 :	5

ae mycel (*y* durch Wirkung der anlautenden Labialis aus *i* entstanden) hat neben *i* (*y*) auch Formen mit *e*, so in L *mekil* 45/22, *mechil* 49/23, *meche* 48/18, daneben einmal *myche* 53/9. N hat zweimal *mikil* (445/22, 449/22). Das einmal in N (450/32) vorkommende *moche* setzt eine Form mit *u* voraus (s. Morsbach a. o. O. p. 37).

3) Vor dehnenden Konsonanten.

Nur ein Beispiel *mynde* (*ae ȝemynd* 37/20).

y + *g*. Nur in *ae bycgan* zu belegen (nur vier Beispiele). N hat *beye* Conj. Praes. 446/15, *beye* Inf. 449/1, *beyeres* (Pl. v. *bycgere* 446/17). WL einmal den Infinitiv *by* (101/2). Alle diese Formen beruhen auf Analogiewirkung.

Bemerk. Das Prompt. stimmt im ganzen mit unseren Urk. überein. In geschlossener Silbe wird *y* (*i*) geschrieben *fyllyn* (impleo 160, 182), *kyssyn* (osculor, dagegen Subst. *kys or kus* p. 277), *lystyn or herkyn* (asculto p. 307), *synne* (peccatum 456), *byrthe* (nativitas p. 37), *kyrtyl* (tunica 277), *mynstre or chyrche* (338), *lysty or lusty* (delectabilis: *ae Subst lust*, Verb. *lystan* p. 307). Dagegen vereinzelt *u* neben *y* in *furst, fyrst* (p. 183) und *churche* (p. 181, im Text) neben öfterem *chyrche* (p. 75, 188, 226, 338). In *mykel* Schwanken zwischen *y* und *e*: *mykyl* (multus 337), *howe mekylle* (quantus 250), *chynchyn or sparyn mekylle* (perparco 75). Pynson's Edition aus d. Jahre 1499 hat *moche* p. 250, 373. Ebenso herrscht überall Schwanken in offener Silbe zwischen *e* und *y*. *evyl, ivyl* (p. 144, 266), *kechyn, kychene* (p. 274), *bysynes, besynesse* (p. 37, 62), *dyne, dene* (sonitus 121, 357, 141), *mery, myry* (jocosus 197, 338) etc. In geschlossener Silbe erscheint *e* neben *y* nur vor *n*, besonders gedehnt vor *nd*. So in *meende, mende* (p. 332) neben *myynde* (p. 338), *keende or kynrede* (genus 271), *kyynde* (p. 275). Kürze in *kenlynge, kynlynge* (fetus, fetura 275). In *ae bycgan* hat das Prompt. den Monophthong: *byare* (emptor p. 35), *agaynbyer* (redemptor p. 7), *byyn* (emo p. 36).

Die altenglischen langen Vokale.

ae *â*

wird zu *o* (geschr. *o*, selten *oo*).

Beispiele. *hoten, behoten* (Part. II zu *hâtan*), *go, gon, gone* (*ae gân*), *knowe, knowen* (Inf. u. Part. II zu *cnâwan*), *sowen* (*sâwon* zu *sêon* 52/3), *othe* (*âþ*), *clothe* (*clâþ*), *holigost* (*hâlig gâst*), *ston* (*stân*), *lof* (*hlâf*), *louerd* neben *lord* (*hlâford*), *wrothe* (*wrâþ* 115/10), *hool, hol* (449/9, 103/5), *holy, mo* (*mâ* 54/6), *most* (*mâst*), *pope* (*pâpa*, altes Lehnwort). Das Prompt. schreibt oft *oo* neben *o*, so in *goot* (gât 205), *gooste*, (spiritus 205), *goon* (ambulo 202), *hoolnesse* (integritas 244), *loore* (techynge, doctrina 313) etc. Auch die grössere Urk. von N aus dem 15. Jahrh. hat *hool* (449/9), während sonst nur *o* geschrieben wird. Die Doppelsetzung des *o* bezeichnet hier Länge des offenen *o*.

Einzelheiten. Geschlossenes *o* ist in den Fällen anzunehmen, wo dem *ae â* ein *w* vorhergeht, in *swâ, hwâ* und *twâ*. *swâ* sehr oft als *so* belegt. *hwâ* wird meist zu *who, quo, qwo, qwho*, seltener *ho, hoo* (N 35/10, 34/9, L 60/7, 12). *twâ* wird meist *to* oder *two* geschrieben. W hat wenige Male die nordenglische Schreibung *toy* (117/4, 133/22). Geschlossenes *o* ist auch da vorauszusetzen, wo *ae â* in minder betonter Stellung, z. B. bei dem Suffix *ae hâd* (nur einige Male belegt N 27/1, 29/7 in *bretherhod(e)*, während sonst meist *-hed(e)* vorkommt). Das Prompt. schreibt auch hier bisweilen *oo*. Ferner in den Eigennamen *Dunstân*, geschr. *Dunstoun* L 65/7. Anord. Lehnwörter sind *bothe* und *fro* (s. Morsbach, a. o. O. p. 42), *bothe* ist einige Male in N belegt, *fro* häufiger in N, besonders in der grösseren Urk., ebenso in L und W. *from* kommt im ganzen nur viermal in N vor.

Kürzung des *â* findet statt:

1) in Zusammensetzungen wie *halidom* (*hâligdôm* 36/8), *halwemesse, halumes* (*hâlga mæsse* 60/5, 58/7, 69/7). *Lammes day* (*hlâf mæsse* 60/6);

2) wenn eine schwere Bildungssilbe folgt: vor *sk* in *asken, askyny* (sehr oft), vor *lw* in *halwen* (*hâlgian*) und *halwyn, halewyn* (Subst. *ae hâlga* 14/2, 54/2, 29/4), vor *dd* in *cladde* (aus *clâþod*);

3) in völlig tonlosen Formwörtern, wie unbestimmter Artikel *a, an* (betont *o, on*) und Verneinungswort *nat, not* 38/29, 45/24 etc. aus *nâht, nôht.*

â + w. ae sâwol wird meist zu *soule* (N 18/9, 20/6, 23/10,4, BL 78/23 etc.). Nur W hat neben *soules* die nördlichen Formen *saules* (111/6, 112/7, 8, 8, 9). Das Prompt. schreibt *sowle* (anima 466).

â + g. ae âgen (Adj. proprius) wird zu *owen, owe* (50/13). Das Verbum *âgan* ist nur als 3. Pl. Praes. belegt in der Form *owen* (35/3, 39/10). Das einmal neben *owen* vorkommende *awe* (39/10) ist, falls kein Schreibfehler vorliegt, nördliche Form. (Dieselbe Urk. schreibt *qwilk,* während sonst in N nur *qwich* belegt ist.)

â + ht. In *ae nâht* neben *nôht.* Die Urk. schreiben *nought, nougth, nouȝth, no^w^ut, noutȝ,* seltener *not, nat.* W hat wiederum eine nördliche Form *naught* 113/6).

ae *ǣ*.

In der Schrift *e,* selten (im Auslaut) *ee.*

Beispiele. *slepe* (Inf. *slǣpan*), *lete* (*ae lǣtan*), *lesten* (*ae lǣstan*), *reche* (*ae rǣcan* 113/8), *leueth* (*ae lǣfan,* 3. Sg. Praes.), *rered* (Part. II *rǣran*), *delid* (Part. II zu *dǣlan*), *were, where* (*wǣre, wǣron*). *euen* (*ǣfen*), *hethen* (*hǣþen), hethenesse* (paganitas), *dedes* (Pl. von *dǣd*), *see* (*sǣ*), *clene* (*clǣne* 46/14), *redy* (*ae rǣde* 35/8 u. öfter), *hele* (*ae hǣlu* 63/1 u. öfter), *at leste* (452/11), *speche* in *morwespeche* (sehr oft), *helthe* (*ae hǣlþ*). Das Prompt. schreibt öfters *ee* für *ǣ,* z. B. *heele* (sanitas 234), *leeuyn or forsakyn* (relinquo 301), *reede on a booke* (lego 426), *leest of alle* (*lǣst* 299) etc.

Einzelheiten. Für *ae ǣnig* erscheint in sämtlichen Urk. ausser in N die Form *any, ony,* welche sich als Anlehnungen an *ân* (*me an, on*) erklären (s. Morsbach a. o. O. p. 44). Auch in N überwiegen diese mittelländischen Formen; nur drei Urk. (VII, VIII, IX) haben nur das südliche *eny.* Einige Urk. schreiben beständig *anny* mit deutlich bezeichneter Kürzung (L XXI, XXV, XXVII). *ae hlǣfdige* wird in den Urk. meist zu *lăuedy, lădy.* (Über die Entwickelung s. Morsbach p. 45.) Nur N hat einige Male *leuedy* (14/1, 30/3, 31/1, 36/17), ebenso L 49/21, BL 86/3. *ae þǣr* und *hwǣr* treten überall mit dem Vokal *e* auf und sind sehr häufig zu belegen. Nur BL hat einmal *a* in *wharyourghe* (84/12). Auch das Prompt. schreibt *þere, þerefore* (p. 535), *where, wherefore* (p. 524).

Kürzungen des *ǣ*.

1) In Zusammensetzungen wie *hlǣfdige* zu *lăuedy* (s. oben). Kurz auch in *euery, euerilk* (aus *ǣfreylc*). Dreimal findet sich daneben *ouery* (L 49/7), *oueriche* (BL 86/17), *houereday* (O 122/17) neben *euery.* Auch das Prompt. hat einmal *day be day, or ouery day* (p. 112), neben sonstigem *euery, eueriche* (zusammengezogen *eryday* p. 141). Zu erklären ist *ouery* aus früh gekürztem *ǣfre* zu *auer* und Verdunklung des *a* zu *o* durch die folgende Labialis. (Vgl. auch *houe* für *haue* BL 87/7 und *novyl or navyl* aus *ae nafola* Prompt.

360.) Eine frühe ostmittell. Version des Poema morale hat stets *afri(ch)*, *nafre*, *afre*.

2) Vor einigen Konsonantengruppen. Vor *st*. Schwanken findet statt zwischen Formen mit und ohne Vokalverkürzung im Verbum *ae lǽstan*. Das Verhältnis zwischen den verkürzten (*lasten*) zu den unverkürzten (*lesten*) ist: 13 : 8. Vor *ss* in *lessid* (zu *lǽssian* 55/27), vor *dd* in *led* (aus *gelǽdd* Part. II), vor auslautendem palatalem c[1] in *wrecche* (*ae wrǽc*) 80/21, 95/1.

Anmerk. *â* mit *ê* wechselt wie gewöhnlich im Verbum *ae lǽtan*. Belegt sind *late* (Inf. Conj. Praes. BL 81/32, 95/35); daneben *let* (Imperat. WL 101/33) und *lete* (Conj. Praes. BL 87/36).

ǽ + g. Nur ein Beispiel, *ae ǽgđer*. Die Urkunden haben überwiegend *eyther*, *either*, *eyyer* (oft belegt in BL 79/8, 81/18, 84/5, 90/6, 95/20 etc.). Einige Male auch in WL, NL und EW (97/19, 103/21, 106/20, 119/15). L hat einmal *eiyer* 59/1 und einmal *eyer* (aus *ae ǽđer**) 70/18. Ebenso W einmal *ethir* 115/11. In N ist nur *neither* belegt (446/10, 11). Das Prompt. schreibt *neythyr* und *nethyr* (p. 352; 258, 261).

ae *ê* (Schrift: *e*).

Beispiele. *fele* Inf. (*ae fêlan*), *kepen*, *kepe* Inf. (*ae cêpan*), *besege*, *beseke* (*ae besêcan*), *quen* (*ae qwên*), *sped*, *spedful* (*ae spêd*), in *fere* (communiter zu *fêran* 31/20, 45/11), *schreue* (aus *scîr -gerêfa* 452/16), *here* (*ae hêr* 23/4), dazu *felas*, *felawes*, *feleschipp* (anord. Lehnwort *fêlagi*). Das Prompt. schreibt hier ebenfalls meist *e*, selten *ee*. In BL findet sich, wenn auch selten, *ey* zur Bezeichnung des langen e Lautes. So im Eigennamen *Eleyne*, *Heleyne* (BL XXXII) und in *seyne* (*ae gesêne* Adj. 87/31). Das Prompt. schreibt *sene*, *besene* (apparens 452).

ê + g. *ae twêgen*, *twegen* s. u. *e + g*. Das anord. Lehnwort *deyen*, *dyen* (Orm's *deȝenn*) kommt in den Urk. meist mit Diphthong vor, daneben aber auch schon mit Monophthong.

N	*deye*	15mal	*dye*	1mal
L	„	3 „	„	5 „
BL	„	2 „	„	2 „
W	„	3 „	„	1 „
		23 : 9		

Das Prompt. hat *deyyn'*, *deyynge* (p. 117). *ae wrêgan*, das im Kompositum *bewrêgan* vorkommt, bietet nur den Diphthong in *biwreye* (*ne bewray*) belegt einige Male in L, BL und O. Auch das Prompt. schreibt *wreyyn*, *bewreyyn* (ms *bewrethyn* p. 34).

ae *î*.

(Schrift *i*, *y*, letzteres besonders vor *m*, *n*, *u*).

Beispiel. *wryten* (*wrîtan*), *byden* (*bîdan*), *riden* (*rîdan*), *lykynge* (*ae lîcan*), *rysythe* (*rîsan*, 3 Sg.), *tyme* (*tîma*), *wyfes* (*wîf*, Pl.), *sythes* (XX *s* 20/11 *syđ*), *lyff* (*lîf* 111/6), *mile* (altes Lehnwort *lat mille*), *yer-qwile* (*þǽre hwîle* 72/1), *qwyt* und *wyth-sounday* (*ae hwît ne* gekürzt in *whitsunday* 60/7), *wise* (Adj.), *fyue* (*fîf*), *lyk*, *like*, *lich* (*lîc* Adj. 449/30 etc.), *besyden* (Präp. 42/7). Das Prompt. hat auch hier bisweilen *yy*.

Kürzungen. *ae wîfmon* ist schon früh gekürzt zu *wîmman* (Gr.[2] 281 Anm.). Die Urk. haben für den Sing. *wymman* und *woman* (s. Deklination). Ebenso sicher ist Kürzung eingetreten in *sythyn* (*ae sîđđâm* und *sîđđan* neben *seođđan* s. Kluge, Wörterb.). Unsere Urk. haben neben *sythen* (36/6, 80/14, 88/14 etc.) nur einmal *sethen* (76/29 vgl. u. *eo*).

ae *ô*.

(In der Schrift öfters *oo* neben *o*, selten *ou* in *doun* aus *ae dôn*.)

oo neben *o* findet sich in folgenden Wörtern: *good(e)* subst. und adj. *ae gôd* ziemlich oft: 23/21, 37/23, 48/1, 444/11, 12 etc., daneben sehr oft *god. hood(e)* (*ae hôd* 76/35, 446/14) neben *hod* (21/14, 446/5, 6), *barfoote* 95/28 neben *barefote* 87/30, *noon* (*lat nôna* 79/19, 36/20 neben *none* 31/32 u. öfter). *soon ae sôna* 108/24) neben *sone* 75/2, 76/25 etc., *doon* (*ae dôn* 67/24, und 71/15, 72/7) neben sehr häufigem *do, don(e)*. Einfaches *o* wird dagegen stets geschrieben in *moder, moders* (14/2, 22/1, 45/1 etc.), *brother* (sehr oft belegt), *other, oyer* (ebenso oft belegt), *monday, moneday, monunday, moneth* (46/16, 49/14, 97/7 etc.). Ferner in *boke* (*ae bôc* nur einmal belegt 93/25). *ou* findet sich einmal in N 36/2 im Worte *doun* Inf. (*ae dôn*). Diese Urk. verwendet öfters anglonorm. Schriftzeichen, und einmal in BL 96/6 (*doun* 3 Pl. Praes.) Das Prompt. schreibt ebenfalls *oo* neben *o*, so in *book* (liber 42), *foot* (pes 174), *doon* (facio s. 26), *moodyr* (341). Beispiele für *ou* sind mir nicht aufgefallen.

Bemerk. Die häufige Verdoppelung des *o* deutet hier jedenfalls auf einen langen Laut, der eine geschlossene Aussprache gehabt haben muss, da *ae ô* zu Grunde liegt. Wenn nun um die Mitte des 15. Jahrh. in Suffolk in diesen Fällen schon *u* gesprochen worden ist (s. Hoofe, Osbern, Bokenam's Legenden p. 27 f.) und ferner diese Lautentwickelung vom Norden (Yorkshire) ausging (Böddeker in Engl. Stud. II p. 353 ff), so müsste gegen Ende des 14. Jahrh. auch in Norfolk schon *u* gesprochen worden sein. Dass dieser neue Laut noch durchweg durch alte Zeichen wiedergegeben wird, würde sich aus dem konservativen Gepräge unserer Urkunden erklären. — Das zweimalige *doun* wäre Flüchtigkeit der Kopisten, die, weil ihnen französische Originale vorlagen, auch französische Lautbezeichnungen unwillkürlich auf englische Laute übertrugen.

ô + ht. ae nôht neben *nâht* s. u. *â + ht. ae sôhte, brôhte,* später gekürzt zu *sohte, brohte.* Vor *h* entwickelte sich ein u-Laut, während die Palatalis schwand. Geschrieben wird *brought(e)* 110/1,2 115/7, 117/19, *soughte* 110/13, 113/9, einmal *sogthen* 446/6 für *soghten.* Das Prompt. schreibt *browȝt, wroste* (*ae geworht* 126), ebenso *doster* (*ae dohtor* 129) neben *dowter* (201).

ae *û*.

Schrift *ou, ow* selten *u* und (vor *n*) *o*.

Beispiele. *toun, town* (*ae tûn*), *hous, hows* (*ae hûs*), *south* (*ae sûđ*), *thousande, thowsand* (meistens diese nördl. Form 14/4, 24/5, 42/4, 97/5, 100/3 etc.), nur einmal *thousend* L 47/6, *doun* (*ae dûn*), *wythouten, wytouten* (oft). *o* neben *ou* findet sich in *ton* (*ae tûn* L 58/9, W 111/4, 118/2) und *pond* (*ae pund* W 117/23 und O 121/6, 16). (Über die Schreibung, welche sich häufig vor *n* findet, vgl. Behrens a. o. O. I, p. 109.) Die ältere Schreibung mit *u* findet sich noch

in BL 86/21, 88/2 neben sonstigem *ou*. Keltischen Ursprungs ist *goune, gownes* (446/5, 6, 13) nord. Herkunft *drouned* (*drûkna* 110/13 W) S. Brate, Beitr. V, 39.

Kürzung des langen *û* ist eingetreten in *unbuxum* (*ae unbûhsom* 55/11, 92/22). Ferner in *vs* (*ae ûs*) *but, bot* (*ae bûtan*).

ae *ŷ*.

Die Schrift hat *y, i*. Nur sehr wenige Beispiele vorhanden. *fire* (*ae fŷr* 48/22 L) *hyren, hirede* (Inf. Part. II v. *ae hŷran*), L 50/15, N 24/8. Auch das Prompt. schreibt nur *y, yy*: *hyren* (conduco 241), *hyre* (stipendium), *fyyr* (ignis 161) *lytylle, lytyl* (*ae lŷtel* 308), *why* (*ae hwŷ* 524), *brŷd* (*ae bryd*, sponsa 50), *pryde* (*ae prŷta* superbia 413), *tynyn* (*make a tynynge sepio* 494), *hydyn* (abscondo 239), *hyþe* (*ae hŷþ* stacio 242), *fyste* (*ae fŷst* pugnus 163) etc.

Wir haben demnach folgende Entwickelung des *ae y, ŷ* in unsern Denkmälern. *Ae. ŷ* wird überall zu *î*. *Ae. y* in offener Silbe wird ebenfalls zu *i*, welches zufolge der offenen Aussprache häufig in der Schrift mit *e* wechselt; *y* in geschlossener Silbe wird zu *i*, nur vor Nasalen und *r* auch zu *e* (s. Beisp. u. *y*). Vor letzterem Laut erscheint in der Schrift selten *u* (in *furst* und *churche*), jedoch nur in N und O belegt.

Die altenglischen kurzen Diphthonge.

ae *ea*.

1) Vor *ld* s. u. Dehnung des kurzen *a* bei *a*.

2) Vor sonstigen (nicht dehnenden) *l*-Verbindungen. Die Urk. setzen anglisches *a* voraus. *callen* (*ae ceallian* 64/9, 119/11 etc.), *fallen* (*ae feallan* 31/2, 70/21 etc.), *half, alf* (*ae healf* sehr oft), *alle, al* (*ae eal* 14/2, 15/8 etc.), *als, as, os* (letzteres WL 101/3, 98/22, BL 92/5 geschr. *hos*). Auch das Prompt. hat hier nur *a*.

3) Vor *r* und *r*-Verbindungen. Nur ein Beispiel, *ae earon* (Ps.) und *arun* (*north*). Unsere Urk. haben durchgehends *aren, arne, arn* (N, L, BL, NL, WL), s. Beisp. bei der Flexion. Nur BL einmal das nördl. *ere* 75/20 (anord.) in einer Urk., die auch sonst nördl. Formen aufweist. Ausserdem *gare* (*ae geare* Adv. 117/16 W). Das Prompt. hat *arn* (358). Ebenso wird in *r*-Verbindungen *a* vorausgesetzt. *warnyn* (*ae wearnian* 46/6, 48/2 u. öfter), *hardy* (*ae heard* 87/36, *Edward* (14/5, 37/6), *afterward, forthward* (*ae weard*) 51/9, 75/10 etc.

Bemerk. *a* neben *e* findet sich in der Vorsilbe *arch-, erch-*, welche schon auf Doppelformen im *ae* zurückgehen (s. Kluge, Wörterb. zum Lesebuch). Wir finden *archibishop* (W 114/12, 14) neben *erchebishopes* (N 23/1), dagegen einmal *arcaungyl* (L 52/7). Auch das Prompt. schreibt *archangel*, aber *erchebushoppe, erchepreste, erchedekene*. Die Formen mit *e* beruhen auf Palatalumlaut.

4) Vor *h*-Verbindungen. Nur ein Beispiel ist belegt, *ae ws weax, north*, Ps. *wæx*. Die Urk. haben nur *a* in *wax(e)* (belegt in N, L, BL, WL, NL, W, EW, O, sehr oft), BL hat einmal *waxche* 80/24 aus *wasc** neben *waxse, wax(e)*. Das Prompt. hat *wax* (p. 518) neben *wex* (p. 85), letzteres auf spät *ws wex* beruhend (Gr.[2], § 101), ebenso im Verbum *ae weaxan wexan*: *wax* und *wex* (p. 112, 518) und in *axe or exe* (*ae eax*) p. 20.

5) *u*-Umlaut von *a*. Nur ein Beispiel, *ae ealu, alu*. Die Urk. haben nur *a* in *ale, hale*. (L, BL 56/2, 63/12, 75/36 etc.) Prompt. schreibt auch *ale* (p. 9).

6) aus Palatal + *æ* in *shall, schal* überall *a*.

ae *eo*.

In der Schrift meist *e*, Ausnahmen vor *r* und *w* (s. u.).

1) Brechungen.

a. Vor *r* + Konsonant. *erles* (*ae eorl* 23/7), *erthe, herthe* (*ae eorþe* 35/26, 50/12 etc.), *swerd* (*ae sweord* 446/32), *werkys* (*ae weorc* 53/13), *keruere* (zu *ceorfan* 446/32), *ferthere* (*ae furþor*, Anlehnung an *feor*, 38/24).

Bemerk. Selten begegnet vor *r* in den Urk. das nördliche *a*, so in *far* (*ae feor* W 113/7) und *farthynge* (*ae fêorþyng* mit früher Kürzung (s. u. *êo*, O 122/11, 12, 15, 18). Das Prompt. hat schon öftere Beispiele für *a*, so in *arneste, or erneste* (seriositas 14), *warkynge* (p. 63, 227) neben *werk* (p. 522), *carle or chorle* (*ae ceorl*, resticus p. 62), *farthynge* (106) neben *ferthyn*. Durch anlautendes *w* wird *eo* zu *u, o* schon im *ae*. Unsere Urk. haben *u, o*, einmal *ou* (BL 80/4) in *worschipe, wurschepe* (oft belegt in N, L, BL, NL, W). Das Prompt. hat *worschepe, world* neben *werld* (p. 522), jedoch *swerde* mit *e* (p. 483). *u* mit *o* wechselt in unsern Urk. auch im Adj. *wurthi, worthi* (L, BL, WL), einmal ist das Subst. *wortht* (*ae weorđ*) belegt (W 117/13). Hierher gehört auch *ae sweostor, swustor*. Unsere Urk. haben durchgehends das nord. Lehnwort *syster* (s. u. *y*). *suster, susteren* findet sich nur in N XII (einmal *susteren* neben dreizehnmal *sisteren, systeren*). Diese Urk. ist wahrscheinlich von einem südlichen Abschreiber kopiert (vgl. *doun* für *doon, amounges* für *amonges, shole* für *schulen, ssal* für *schal, helden, masse* für gewöhnliches *holden, messe*). Das Original dagegen trägt nördl. Züge (*wache* für *whiche* aus north. *huælc, blin* für *blind*). Ferner findet sich auch in der späteren Urkunde von N öfters *susteren* neben *sisteren*. Hier kann die Sprache Londons schon eingewirkt haben, da die Londoner Urk. fast ausschliesslich *suster* haben (s. Morsbach p. 65). Endlich findet sich *sustre* einmal in W 110/12 (vgl. *furst* in derselben Urk.) neben häufigem *sister*. Das Prompt. hat nur *syster* (p. 19, 78, 345, 457).

b. Vor *l* + Cons. Nur *self, selue*, oft belegt.

c. Vor *x* aus *sc*. (Gr.², § 84 Anm.) *ae betweox* neben *betwix*. Die Urk. haben zweimal *betwyxen, betwixen* (N 30/11, 31/5). Das Prompt. hat *betwix* (325).

2) *u, o*-Umlaut.

a. Von *ae. e* (Schrift *e*), *werld, werd* (*ae weorold*) 20/34, 38/29, *heuene* (*heofon* 14/2, 37/3 u. öfter), *seuenty* (*seofontig* 29/6, 37/5), *seuene* (*seofon* 31/18).

b. Von *ae. i*. *ae seolfor, siolfor, silofr* ist belegt als *siluer* in N (N 18/15, 19/21, 24/9, 36/22, 452/3). W hat einmal *e* in *seluer* 116/14. Das Prompt. hat *y* in *cyluer* (argentum 77) und *sylueryn* (argento 456). *ae siþþan, scoþþan*. Meist ist *sithen, sythen* belegt (N, BL 36/6, 80/14, 88/14), einmal *sethen* BL 76/29.

3) *eo* aus Palatal vor *o, u*. *ae geong, gung* wird einmal als *ȝonge* belegt (L 53/16). Das Prompt. schreibt *ȝunge* (p. 539) neben *yonge*. *ae sculon, sceolon*. Unsere Urk. haben bei weitem überwiegend Formen mit *u* (s. Flexion). Formen mit *o* finden sich in N XII *sshollen, shole* 36/1, 20 neben *shullen* (Kopist aus dem Süden). BL XXXI *scholen* 80/5, 81/20, 22 (diese Urk. hat einzelne

ältere Formen) XXXV *sholen* (dem Kopisten zuzuschreiben. Die Urk. hat viele Part. II mit *y*-). XXXVI *scholen* 94/9, 96/5 neben *sulle*(*n*). (Ebenfalls dem Kopisten zuzuschreiben, vgl. *wilis* für *hwilis* in ders. Urk.)

ae *ie*.

1) *i*-Umlaut von *eo, ea*. *ae gyrnan* in *ȝernende* 56/18. *ae sellan, siellan, syllan*. Unsere Urk. haben nur einmal *e* in *selle* N 446/10, sonst nicht belegt. Das Prompt. hat *sellyn* (452) neben *syllynge* (p. 326, 417).

2) *ie* als Palatalumlaut (north, Ps. *e*). Belegt sind nur *sex*(*e*) 20/15, 29/6, *sextene* 71/3 neben *sixty* 14/4, 89/5. Das Prompt. verzeichnet *sexe, sextene* (p. 454).

3) *ie* (*i, y*) aus Palatal + *e*. Die Urk. schreiben durchgehends *gilde, gylde* (Beispiele auf jeder Seite). Nur einmal *gelde* in EW 119/13 und *ȝelde* in O 121/2 neben *ȝylde* 121/4 und *gylde*. Wie der Verschlusslaut zeigt, haben wir es hier mit einem Lehnwort zu thun. Die Formen mit Palatalis und *e* gehen auf *ae ȝield* zurück, das Orm und die Londoner Urk. (Morsbach p. 56), letztere ziemlich oft aufzuweisen. Nur zwei unserer Urkunden, O u. EW, haben Zwitterformen neben dem gewöhnlichen *gilde, gild*. Auch das Prompt. hat *gylde, gyylde* (mit Dehnung p. 193). Nur wenig belegt ist *ȝerde, yerd* (*ae ȝierd, ȝyrd*) in BL 87/34, 95/32. Das Prompt. schreibt *ȝerde* (virga 537).

Bemerk. In *ae giefan* zeigen die Urk. Schwanken zwischen *e* und *i*, doch überwiegen im ganzen die Formen mit *e*. Der Verschlusslaut beruht auf anord. Einfluss (Brate, Beitr. X, 43). Über das Verhältnis der Formen mit und ohne Verschlusslaut s. u. *ȝ*. N hat siebzehnmal *e*, viermal *i* (letztere sämtlich in der grösseren Urk., daneben hier zweimal *e*, *ȝeue* 446/10, *ȝeuen* 445/11. L hat sechsmal *e* und einmal *y* (*gyue* 60/25), WL dreimal *y* (*gyuen* Inf. 101/1, 3, 27, W zweimal *i*, *gyff* 111/17, 117/13, O zweimal *e*, einmal *i*, *ȝeuyn* 122/14, 15, *giffen* 122/12, EW einmal *e* *ȝeuyn* 121/12). Auch das Prompt. hat *ȝeuen, yeuen* oft belegt (p. 538, 45, 120, 109, 126, 302, 304, 335 etc.). *ae ȝief, ȝif* erscheint vorwiegend mit *i* als *ȝif, if*, einige Male in N *yhef* 24/10, *yefe* 26/13, *ȝef* 35/18 und L *ȝefe* 50/7, 10 (neben *if*).

Die altenglischen langen Diphthonge.

ae *êa*.

(Schrift *e*, selten *ę*.)

Beispiele: *leue* (*ae lêaf*, sehr oft), *leeffully, lefully* (20/17, 445/23 etc.), *deth* (Subst. *dêaþ* 64/17). Daneben das in nördl. Denkmälern häufige *ded* in *ded*(*e*) *dayes* 448/4 (N) und W 113/2, O 121/11, 122/13. *deed, ded* (Adj. *dêad*, häufig), *Est, Estern* (*êastran* 71/7, 78/7), *breed* (*brêad*[1]) 101/3), *lewes* (Pl. zu *lêaf*, Folium 117/8), *grete* (*grêat*), *reed* (*rêad* 446/22), *yer* (*ae gêar* aus *gǽr** entstanden), geschr. *ȝeere* 449/12, 100/4, *ȝeire* O 122/18, *yher* 23/29, 24/1, 28/8.

[1]) *wyht-al breed* ist kein Kompositum, sondern *wyht-al* andere Schreibung für *withal*, zum vorhergehenden Inf. *by* gehörig. Vgl. eine ähnliche Stelle 62/11.

êa + w. *ae scêawjan* wird in den Urk. einige Male als *shewed(e)*, *shewend* belegt (21/3, 48/32, 101/29 in N, L, WL). Das Prompt. hat ebenfalls *schewyn* (monstro 446).

êa + h. Nur in *ae hêah* belegt. Wir finden, besonders oft in N (14/7, 23/3, 27/11, 43/5 etc.) nur die diphthongische Form *hey(e)*. Auch L hat *heye* (69/7). Das Prompt. kennt auch den Monophthong, *hey(e)* (232, 288 etc.) neben *hy(e)* (113, 119). Ebenso in *nêah*: *ny(e)* (p. 180, 314, 353) und *eye* (*ae êage*) neben *ye* (p. 136 und 21).

ae *êo*.

(Schrift *e*, selten *ie* in *bien* (*bêon*).

Beispiele: *seende* (Part. I zu *sêon* 51/9), *sen(e)*, *seen* (Inf. 3 Pl. Praes. zu *sêon* 52/10 etc.), *chesen* (*ae cêosan*, sehr oft; Formen mit *o* sind nicht belegt), *lese* (*lêosan*) kommt vor mit *e* in L, BL, NL, WL. Daneben findet sich zweimal lose in einer Urk. von BL (86/16, 87/35). In *be ben(e)* (*ae bêon*) wird zuweilen *ie* geschrieben (s. Flexion). *theffe* (*ae þêof* 35/18), *frendes, ferndes* (Pl. zu *frêond* 35/12, 37/22), *sekenesse, sekenes,* einmal mit Kürzung *secknesse* 40/19. *prest, preest,* geschr. *priest* 27/17, *seke* (*sêok* 59/15), *der, dere* (*ae dêor* oft), *bytwen* (*bitwêonum* 21/2), *thre* (*þrêo*), *ferde, feerde* (78/7, 91/10 u. öfter) aus *fêorþa* mit Übergang des *þ* zu *d* nach *r* (vgl. *ne. burden* neben *burthen*). Daneben *ferthe* (W 97/8). Das Prompt. hat *chesen* und *lesen* nur mit *e* (p. 73, 298). Vor *nd* wird öfters *ee* geschrieben, so in *freend, freendfulle* (p. 178), *feende* (diabolus 155), dagegen *frenschyppe* (p. 178), auch *seek, seekly* (p. 451), dagegen *sekenesse.*

Kürzungen. Ausser in *seeknesse* (s. oben) noch in *ferthynge* (*ae fêorþing*) sehr oft. Andere Formen sind *farding* 69/20 in L und *farthynge* (einige Male in O), vgl. unter *eo*. Einmal *ferdynd* (BL XXXIV 90/2).

êo + g. Nur ein Beispiel, *ae lêogan*. Es findet sich als 3 Sg. Praes. Conj. viermal in BL in der Form *lye, lie* (80/21, 87/5, 89/24, 95/1). Auch das Prompt. hat *lyyn or make a lesynge* (p. 304).

êo + w.

1) Im Auslaut. *ae êow* kommt nur einige Male in L vor mit der Schreibung *ȝow* (48/31, 50/24, 26 etc.) und *ȝu* 53/10, 11. Dazu das Pron. poss. *ȝoure* (einmal belegt L 46/23), welches sich an *ȝow* angelehnt hat (vgl. Morsbach a. v. O. p. 74).

2) Im Inlaut entwickelt sich *êow* zu *-êwe* (Schreibungen mit blossem *w* kommen nicht vor, doch sind die Beispiele nur spärlich), *trewe* (*trêow* 17/5, 23/13, 17, 450/2, *onewe* (*on nêow*) 448/35, *treuthe* (*trêowđ*) 23/15. Das Prompt. schreibt schon oft blosses *w, v* in *nwe, nvly, nwtyn or make newe* (p. 360), *rufully* (*hrêowful* 439), *trwe, truwe* (verus 503). Dagegen *trowthe* (fidelitas 503).

Die Entwickelung zu *ou, ow* kennen die Urk. nur in *ae fêower* und Ableitungen. *foure* (31/12, 42/4, 78/4 u. öfter), *fourti* (37/7), *fourte, fourthe* (sehr oft), *fowrtenytȝ* (*ne fourtnight* 71/6). Zweimal findet sich schon der Monophthong in *foore* (EW 119/4, 11) (geschr. *foore* und *fore*). Das Prompt. schreibt noch *fowre* (p. 175).

ae *îe* (ausser *ws ê*).

Nur wenige Beispiele vorhanden. *heren* (*ae hŷran, hêran*), *beleue* (*ae ʒelîefan, ʒelêfan*), *nedful, nedeful* (*ae nîed, nêd* 38/34 etc.), *fourtene, sextene* (*ae -tŷne, -têne*), *next, nest* (*ae nîehsta, nêhsta,* mit Kürzung vor *xt*). Diese Form findet sich durchgängig in unsern Urk. (N, L, BL, NL). Nur BL hat in einer Urk. einige Male *nixt* neben *next* (BL 83/5, 7, 22), welches auf *ws niehst, nihst* zurückgeht. Das Prompt. verzeichnet *next or most ny* (proximus 354).

Die Konsonanten.

ae *c*.

I. Der Verschlusslaut.

1) Im Anlaut.

a. vor Konsonanten (geschr. *c*; *k* vor *n, cw* wird durch *qu*(*w*) bezeichnet.

Beispiele: *cloth, clothynge, craft, cristemesse, cristendom, cloke, clene, clepen, cleped, cladde,* aber: *knaue, knyghtes, knowe, knowyng* — *quene, qwene.*

b. vor *ae* dunklen Vokalen (in der Schrift *c* und *k*). *come, comyng, callen, callyn, Caunterbury, cuppe* — *komyng, komys, kandel, candel.*

c) vor *ae* hellen Vokalen, die durch Umlaut entstanden sind (Schrift hat *k*). *kyng, kechyn* (*cucina*), *kennen, kêpen* (aus *côpjan**), *kepte* etc.

2) Im Inlaut, wo im *ae* entweder kein heller Vokal folgte oder derselbe nicht ursprünglich war und daher keine Palatalisirung bewirkte. *woke, wooke* (*wucu*), *seke* (*sêoc*), *forsake, make, lykynge, spekyng, take, outtaken, breketʒ* (3 Sg.).

Bemerk. Auf französischem Einfluss beruht der Laut in *Michelmesse, Misschelmesse, Mihelmesse* (35/2, 450/20, 91/9), auf gesprochenes *k* deutet dagegen *Mykames day* (97/8 WL).

3) Im Auslaut, wenn kein ursprüngl. *i* folgte. *bac* (*bæc*), *werk* (*weorc*), *blak* (*blæc*).

II. Die Palatalis c^1.

Sie hat sich im *me* in folgenden Fällen entwickelt:

1) Im Anlaut vor den „primären Palatalvokalen und deren *i*-Umlauten“ (Gr.², § 206). Belegt ist fast nur ein Beispiel, *ae cyrice*. In N *chirche, chyrche* zehnmal (geschr. *cherge* 27/12), *chyld* 30/10, *chesen* (öfters). L *chirche, cherche* zweimal, *kirke* einmal, *chesen* (*cêosan*) öfters. BL *chyrche, chirche* zweimal, *kyrke, kirke* viermal, einmal *crykche* (dem Schreiber sind die beiden Schriftbilder durcheinander gelaufen). WL *chirche* einmal, *kyrke* einmal. NL *chirche* einmal, *kyrke* einmal. W *chirche* siebenmal, *kirke, kyrke* sechsmal, O *cherche* einmal.

Also nur N und O (EW hat keinen Belag) haben durchgängig *ch*, in den übrigen kommen nördl. Formen mit *k* vor. Das Prompt. hat ebenfalls nur Palatalis (s. p. 158, 181, 226, 75 etc).

2)* Im Inlaut, wenn germ. *i* folgte oder *ae c* zwischen hellen Vokalen stand. L *mornspeches* (*ae spǣc*) sehr oft. BL *morunspeche, mor*(*n*)*speche* (sehr oft), *fecche* (*ae fetian*), *wreche* (*ae wrǣc* 80/21, 95/1). WL *mornspeches* (97/6,

*) N *fettyng, fetten,* (*ae fetian, feccan,* Gr.², § 196, 3), 447/6, 16. Daneben in BL *fecche* 76/35. Das Prompt. schreibt *fetchynge or fettynge* p. 153.

100/4). NL *morwespeches,* ebenso in W und EW öfters belegt, *reche* (*rǣcean*) in EW 113/8, *kechyn* (*cucîna*), in EW 120/1. In denselben Fällen hat auch das Prompt. die Palatalis *speche* (loquela 467), *rechyn* (extendo 425), *kychyne* (coquina 274).

Ein Schwanken zwischen Formen mit und ohne Palatalis zeigt sich in folgenden Wörtern, z. T. noch im *ne.*

1) In der Vorsilbe *ae arce, erce* — *archibishop, erchebishope* (in N und W), dagegen einmal *arcaungel* (L 52/7). Das Prompt. schreibt *archangel* mit Palatalis (p. 14). Spätere Urk. haben *arkawngell or archaungel* (ib.).

2) Im Verbum *ae sêkan,* nur in W belegt. W hat vier Formen mit *k,* (*be*)*seke* Inf. (117/16, 111/15, 18, 112/7). Daneben *beseche we, besege we* (110/7, 114/8). Doch sind diese letzteren vielleicht dem Kopisten zuzuschreiben, da das Prompt. nur *k* aufzuweisen scheint (*sekyn* 451, *cekyn* 65, *becekyn, becekynge* p. 27. P hat *beseche* ib.).

3) In *ae mycel* (wenig Belege). N hat (nur in der späteren Urk. belegt) zweimal *mikil,* einmal *moche.* L zweimal *ch* in *meche, mechil,* einmal *k in mekil.* Inwieweit diese Formen dem Dialekt angehören, lässt sich nicht bestimmen. Das Prompt. hat auch hier nur den Verschlusslant (vgl. unter *y*).

4) In dem Adverbialsuffix *me -ly, liche, -like.* Die Urk. von L, BL, WL und NL schwanken zwischen *-liche* (*-leche*) und *-like* (*-leke*). Daneben kommen besonders in NL und BL zahlreiche Bildungen mit *-ly* vor.

Keine Palatalis tritt in folgenden Fällen ein: in *thenketh, thinketh* (v. *ae þyncean*) und *rekkenyng, reknynges* (35/2, 450/2), aus *ae ʒenec*(*e*)*nian,* ebenso stets in *drynken, drynk* (s. Brate, Beitr. X, p. 17). Auch das Prompt. hat nur *thenkyn* (cogito), *thenkynge* (cogitatio p. 490), *reknyn* (computo), *reknynge* (computatio 428) etc.

3) Im Auslaut, wenn germ. *i, j* folgte oder *i* vorherging. Hier ist die Palatalis in keinem Beispiel völlig durchgeführt. Wir finden *lyk* neben *liche* (*ae ʒelîc*), N 449/30, 452/15, 26; dagegen stets *Norwiche* (*-ae wîc*), s. u. *þ.* Ferner in den Pronomen *ae hwylc, swylc, ǵlc, ǣlc, ǣfreǵlc.* In *hwylc* haben alle Urk. Formen mit *ch,* doch sind die Beispiele nur in N häufig. In N kommt einmal *qwilk* vor (37/10). Für *ae swylc* sind die Beispiele sehr spärlich. *swiche, soche* in W und WL; *swilk* einmal in L. *eche, iche, ilk* sind nicht belegt in N, wohl aber in den übrigen Urk., *ilk* besonders in L und BL. Ebenso *euery* neben einigen *eueriche* in N, *euery, euerich* und *euerilk* in L und BL. Das Prompt. hat *whylke or whyche* (quis, que, quod p. 524), dagegen *swyche* (talis p. 483, P. schreibt *suche*), *iche or ilke* (quilibet 258), *euery day* (p. 144).

ae *sc*[1].

1) Im Anlaut. *shewed*(*e*), *shewend* (*sceâwjan*), *schreue* (*scîrgerêfa* 452/16), *schippmen* (23/7, 112/1), *worship, worschip, worchip* (sehr oft), einige Male *worsipe* in BL XXVIII neben *worschipe* in derselben Urk. und XXXV *worsipe* (91/14). *bischopes* — *schal, shal, shulle, schullen, shulde, shuld* etc. (s. Flexion). Formen mit *s* (*sal, sullen*) finden sich in W, BL, L und O. Selten wird *scal, sculen* geschr. (BL XXXVI neben *schal*) und N XII neben *shal* und *ssal* 35/5, letzteres südl. Schreibung. In L findet sich einige Male Schreibung mit *x, xal, xulen* (L XX und XXII).

Bemerk. Auf anord. Einfluss geht *k* zurück in *scilful* (ziemlich oft in N, L, BL. WL), wogegen *schyl* (N 30/16) auf den Süden weist.

2) Im Inlaut. *ae âscjan* wird zu *asken, aske, askes* und *axen, axed* (94/11, 91/16 BL). Die Schreibung *axken* findet sich L 58/11 für *asken.*

3) Im Auslaut. Keine Beispiele vorhanden.

ae *g*.

I. Der Verschlusslaut *g*.

1) Anlaut.

a. Im Anlaut vor Konsonanten und dunklen Vokalen überall *g. good, god; gon, goon; gost, begunne, begonne, gaderyn, gaderyd, fastyngonge* (*ae gang*), *Damgate* (*ae* Pl. gatu), *grete.*

b. Vor den *i*-Umlauten der ursprüngl. dunklen Vokale erscheint ebenfalls der Verschlusslaut. Hierher gehört *togeder* (aus *gaduri*, gadiri**) s. u. *æ.* In L einmal *tokedere* 67/10. Das Prompt. hat *togedyr* (p. 495).

c. Vor den „primären Palatalvokalen" kommen beide Entwickelungen vor, doch sind die Verschlusslaute auf fremden (besonders anord.) Einfluss zurückzuführen oder durch Einwirkung der verschiedenen Flexionsendungen zu erklären, s. u. Die Schrift hat für den Verschlusslaut *g*, für die Palatalis *ȝ* und *y*. Durchgängig in allen Urk. kommt Verschlusslaut vor in *gilde, gild.* Nur zweimal die Palatalis in *ȝelde, ȝilde* (O 121/2, 4) aus *ae gield.* Palatallaut finden wir ferner in *ȝerd, yerd* (*ws gierd*) und *ȝernende* (*geornian*). Schwanken zwischen beiden Lauten zeigen *ae gegnes, ongêan* und *giefan.*

	hat		
N	hat	4mal *ageyn*,	2mal *ayein, aȝein*
L	„	7 „	fehlt
BL	„	5 „	2mal
WL	„	4 „	fehlt
NL	„	3 „	fehlt
		23 : 4	

Man sieht, dass hier der Verschlusslaut überwiegt, besonders in L, WL, NL. Das Prompt. schreibt *agayne or aȝeyne* (p. 7). Die Londoner Staatsurkunden aus dem Anfang des 15. Jahrh. haben freilich erst einige Beispiele aufzuweisen (Morsbach p. 98). Anders stellt sich das Verhältnis in *ae giefan.*

N hat	22mal *ȝ*(*y*),	*g* fehlt
L	4mal *ȝ*(*y*),	3mal *g*
WL	fehlt	3 „ *g*
W	fehlt	2 „ *g*
EW	1mal	fehlt
O	3mal	1mal
	30 : 8	

Hier hat sich der Verschlusslaut erst später durchgebrochen. Das Prompt. schreibt fast nur *ȝ*(*y*) (p. 538, 45, 117, 174, 67, 109, 302, 304, 335 etc). Nur einmal habe ich *gife* gefunden (Inf. 132). Die Hdsch. P dagegen (Pynson's Edit. aus d. Jahre 1499) hat öfters den Verschlusslaut. Die Londoner Urk. bieten kein Beispiel vor 1432 (Morsbach p. 98). Stets Verschlusslaut findet sich in *begynnen, begynnyng* etc. Hier haben die Formen mit dunklem Vokal eingewirkt.

2) Im Inlaut nach dunklen Vokalen entwickelt sich ein *w*, das mit dem vorhergehenden Vokal zu einem Diphthong verschmilzt (s. Beisp. bei den einzelnen Vokalen). Nach hellen Vokalen ist es zu *i* geworden, welches ein vorhergehendes kurzes *i* längt. *nyne* (*ae nigon*), *þriis* (*ae þrigea* + Adv. *s*), *lyth* (*ae ligeþ*).

3) Im Auslaut verbindet es sich entweder mit dem vorhergehenden Vokal zum Diphthong wie in *day, may* (*ae dæg, mæg*) oder — in weniger betonten Silben — fällt es ab wie in *body* (*bodig*), *-bury* (*-byrig*).

4) Bei *ae g* nach Konsonanten sind zwei Fälle zu trennen.

a. Wenn ursprüngl. kein *i, j* folgte, entwickelt es sich zu *w*, dem (vor *l, r*) oft ein Gleitlaut (*o, u*) vorhergeht.

Beispiele: *folowa(e)nde* (15/3, 4, 34/6, 47/10), *folwande, folwyng* (18/12, 448/31 etc.), *halowen, halewen, hallowene* (Subst. und Verb. 106/2, 108/2, 103/2, 89/2, 97/2), *morwespeche, morunspeche* (aus *morowensp.*), *mornspeche, morspeche* (alle ziemlich häufig), einmal *mornwen* 84/1, eine Zwitterform aus *morne* und *morwe*. Ebenso *borwes* (*ae borg*), *boruwes, boruis, borus* (letzteres 63/8).

b. Wenn ursprüngl. *i, j* folgte, wird *g* zu *i*. *ae byrigan*. Belegt sind (s. u. *y*), *be(i)ryede, be(i)ried, be(i)ryinge, beriyng* etc.

II. Die Palatalis.

germ. *j*.

Nur zwei Beispiele. Im Anlaut wird meist *y, ȝ* geschr. *ȝong* (*ae geong*) 53/6, *ȝer, yer, yeire* (*ae gêar*), selten geschr. *ȝher* in N (s. u. *êa*.).

ae *ng*.

In den Urk. von L macht sich die Eigentümlichkeit bemerkbar, das *g* in der Verbalsubstantiv-Endung *ae -ung, -ing* abzustossen, wodurch Inf. und Subst. verbale gleichlauten. Dieser Schwund des *g* beweist für unseren Dialekt den Übergang des ursprüngl. gutturalem *n* zu dentalem *n*. Wir finden in L in *tyme of drynkyn* neben *drynkyng* (59/18, 66/16, 70/18) *for holdyn of yeyse statutis* (63/14), in BL in (*ye time of drin*)kyn or heldyn any mornspeche* 87/9, *wilis þe drynken* 95/19. In BL, NL, WL öfters in *tyme of drynke or of mornespeche holden* (*holdun*), vgl. 79/2, 6, 89/22, 100/15, 97/22, 104/20, 107/10, 109/13. Abgefallen ist *g* auch in *ferthyn* (*ae fêorþyng* O 121/10). Das Prompt. bestätigt den Abfall des *g* in der Schrift nur in *ferthyn' or ferthynge* (p. 158). Der Schwund des *g* im Subst. verbale veranlasst Abschreiber aus südlicheren Gegenden, statt des *g* ein *d* antreten zu lassen (*-inge* und *-inde* wurden im Süden vermischt). So hat BL XXVIII *qwil drynkynd lastetȝ* (dieselbe Urk. bildet einmal die 3. Pl. Praes. auf *-tȝ* s. u. *þ*). *ferdynd* für *ferthyng* findet sich BL XXXIV, *kynd* für *kyng* in NL XL. Das in L XIX (51/11) vorkommende *askynd* ist vielleicht Verschreibung für *askyd*.

Bemerk. Der moderne Dialekt von Norwich bestätigt den zu erwartenden Gleichlaut des Verbalsubstantivs (*ae -ing*) mit dem Part. Praes. (im Mittelland *-ende* neben *-ing*). Vgl. *Forby, Vocabulary of East Anglia* I p. 152: *taking* lautet wie *taken*. Da uns nun im Part. Praes. unter den zahlreichen Beispielen auf *-end(e), -and(e)* kein einziges mit stummem *d* begegnet (mit Ausnahme von

---

*) Vom Herausgeber ergänzt.

lestenliche, wo *d* zwischen *n-l* geschwunden), so scheint der Schluss berechtigt, dass das Verstummen des *g* im Subst. verb. und die Übertragung dieser Aussprache auf die von Süden immer mehr eindringenden Part. Praes. auf *-ing* den Anlass zum Zusammenfallen dieser beiden Formen gaben.

ae *h*.

1) Im Anlaut.

a. Vor Vokalen ist *h* meistens erhalten. *hous, hows, hool, hol, halwes, helth, hele, hand, heren* etc. Unorganisches *h* im Anlaut (auf vulgärer Aussprache beruhend) findet sich selten in den sorgfältiger gearbeiteten Urk. von N, mit Ausnahme von XII (*herthe* für *erthe* zweimal, *harn* für *arn* etc.). Öfter dagegen in BL, W, EW und O, besonders in folgenden: BL XXVIII, XXX, XXXV, XXXVII, XXXVIII, W XLII, XLVI, EW XLVII, O XLVIII. Auch in L ist unorg. *h* im ganzen selten (XXIII *hale* für *ale* etc.). Auslassung des organischen *h* im Anlaut germ. Wörter findet sich oft in *his* (Pron. poss.), doch nur einmal in *here* (W 111/17). Im Worte *halpeny* fehlt das *h* einige Male in BL (XXXI) und W (XLIV).

b. Vor Konsonanten. In der Verbindung *ae hw* ist *w* stimmlos geblieben wie in den nördl. Dialekten. *ae hwâ* wird meist *who, qwo, quo,* selten *qwho* geschrieben. N XII schreibt *ho, hoo* (34/9, 35/10), ebenso L XXII *ho-so* 60/7, 12. In diesem Worte war demnach das *w* sicher stumm. Eine ähnliche Entwickelung lässt sich auch bei den übrigen Wörtern mit anlautendem *hw* vermuten, nur dass das *w* nicht wie in *who* vor dem folgenden *ô* verstummte. Dem scheinen aber unsere Urk. zu widersprechen, da wir in einigen derselben Schreibungen mit blossem *w* antreffen. Diese Schreibungen sind jedoch grösstenteils auf Rechnung der aus südlicher Gegend (Suffolk, wo *wh* und *w* geschrieben wird, s. Hoofe a. o. O. p. 42) stammenden Kopisten zu setzen, da sich meistens noch andere südliche Eigentümlichkeiten in diesen Urk. vorfinden. N XII schreibt *wache* für *whiche* und *wat* für *what* (35/2, 11). Es setzt das *h* an falscher Stelle in *whet* (Inf. *ae witan* 35/23) und *where* (*ae wǣre* v. *bêon* 36/4). Dieselbe Urk. hat *susteren* für sonstiges *sistren* (s. u. *y* und *eo*) und verwendet südliche und anglon. Schriftzeichen. L XX schreibt *wat* für *what* 54/11 und *wil* für *whil* (*ae hwîl*) 56/2. Diese Urk. hat öfteres *i*-Präfix im Part. II (s. Flexion). BL XXXV setzt falsches *q* (für *h*) in *qwreten* (Part. II zu *wrîtan*) 93/25 und *qwyten* (Inf. *ae witan*) 92/2. Auch diese Urk. hat Participialbildungen mit *y* und verwendet *tȝ* in der 3. Pl. Praes. für sonstiges *-en* (s. u. *þ*). BL XXXVI schreibt einmal *wilis* für *whilis* (*ae hwîl*) 95/11. Diese Urk. hat *scholen* für sonstiges *schullen.* W XLIII und XLVI schreiben *wyche* 113/3 und zweimal *wen* (*ae hwænne*) 117/11, 21. Diese Urk. tragen ein durchaus nördliches Gepräge; bei ihnen kann demnach am wenigsten von einer Verstummung des *h* die Rede sein. Der Laut *ae hw* wird im ganzen sechzehnmal nur durch *qu, qw* bezeichnet; es wird nur *qwat, quom, quose, qwyche, qwyles, qwer* geschr. Es werden daher jene Schreibungen sicher auf Rechnung des Kopisten zu stellen sein. Vgl. auch die Form *soche* 111/23, für die wir hier ein *swiche, swilk* erwarten müssten, sowie die anglofr. Schreibungen in *ton* (*tûn*) und *pond* (*ae pund*), endlich die öfteren Auslassungen und Versetzungen des *h* im Anlaut in diesen beiden Urkunden.

Ausserdem finden sich derartige Schreibungen noch in O einmal *wille þat* für *while þat* 122/18 und L einmal *wythsounday* für *whitsounday* 60/7. Da O die südlichste Gegend von Norwich repräsentiert, so ist hier wohl Einfluss von Suffolk anzunehmen. In L kann Verschreibung vorliegen, da sich deren mehrere in der Urk. finden. Unsere Ausführungen werden durch die Schreibungen des Prompt. durchaus bestätigt. Es findet sich unter den zahlreichen Fällen, wo *wh, qw* für *ae hw* geschrieben wird, nur ein einziges Beispiel p. 310 *wyght* (*ae hwît*). Vgl. auch dasselbe Wort oben (L 60/7). Dass *wh* nicht *w* bedeuten kann, beweisen oft vorkommende Schreibungen wie *whyk or quyk* (vivus 524), *whakyn or qvakyn* (tremo 523), *qwele* (*ae hwêol* 351) neben *wheel* (rota 523) etc. Für *ae hwâ* schreibt das Prompt. *who*(*o*) und *ho* (p. 182).

Von sonstigen *h*-Verbindungen ist nur *hl* öfter belegt. Hier ist *h* überall stumm. *lord, louerd* (*hlâford*), *lady, leuedy* (*hlǣfdige*), *lof* (*hlâf*). Einmal *hr* in *ryngetȝ* (*ae hringan* N XII).

2) Im Inlaut vor Konsonanten $h + t$ (s. unter den Vokalen), $h + s$ wird in der Schrift durch *x* wiedergegeben. *wax, waxse*, einmal *waxche* (BL 80/24). *unbuxum* (*ae bûhsom*), *nexte, neste* (*ae nêhsta*).

3) Im Auslaut ist *h* verstummt in *ae þoh**, geschr. *though* und *thou.*

ae *f*.

Im Anlaut überall erhalten, bisweilen *ff* geschrieben. *ffinde, ffallen, ffirst, ffeerd, ffyue* etc., ebenso in romanischen Wörtern, *ffraternite.* Schreibungen mit *v* kommen nirgends vor.

Im Inlaut zwischen Vokalen und nach stimmhaften Konsonanten ist *f* schon im *ae* stimmhaft geworden (Gr.[2] 192).

Die Urk. bezeichnen den stimmhaften Laut meist mit *u*, selten mit *f, ff* und *w* (s. unten). *siluer, loue* (*lufu*), *leue* (*lêaf*), *leueful, heuene* (*heofon*), *beleue* (*ȝelêfan*), *haue, selue, be halue* (O 121/10), *fyue* etc. Bezeichnung durch *f* ist selten, *ofyr* (*ae ofer* 71/21), BL *wifes* (N 23/13). Einmal *ff* geschrieben in *giffen* (Inf. *giefan* O 122/12). In EW wird stimmhaftes *f* regelmässig mit *w* bezeichnet. *hewene* (*heofon* 119/2), *hawe* (*habban* 119/4, 8, 16, 21, 23), *hewery* (*ǣfreġlc* 119/10, 17), *halwe* (*healf* 119/14), *yewen* (*giefan* 119/18). In den übrigen Urk. kommt diese Bezeichnung nicht vor. Nur W hat einmal *lewes* (*hoke lewes* 117/8, *ae lêaf*). Im Auslaut bleibt *f* stimmlos. *lyff* 111/6, *iff* 76/23, *off* 14/3, 60/1, *ȝif* (Inf. *giefan* in N 450/2, 451/13 etc.), *gyff* (Imper. von *giefan* in W 111/17). Ebenso, wenn stimmloser Laut, wie *t, th* folgt. *ȝift* = *ȝifeth* (N 40/11), *ȝiftes* (*ae gift* L 53/19).

Stimmhaftes *f* neben stimmlosem haben wir anzunehmen in der Präp. *of* (geschr. *off, of, o*), dessen *f* bisweilen vor Konsonanten unterdrückt wird, z. B. N 29/2, *o god* = *of god.* Hieraus erklärt sich die Vertauschung der Präpositionen *of* und *on.* Beisp. *o lond or of watre* (W 115/6). Ebenso W 111/3 *of the assumsion* für *on th.* a. und O. 123/2 *of peine* für *on p.* In der Konsonantengruppe *lfp* ist *f* verstummt im Kompositum *halfpeny*, geschr. *halpeny, alpeny* (sehr oft 20/5, 6, 26/7 etc.).

ae *ff*.

Hier sei nur ein Lese- oder Schreibfehler erwähnt, der sich in zwei völlig im Wortlaute übereinstimmenden Urk. von L (L XXV 65/20 und XXVII 69/19, 20)

vorfindet und der wohl nicht als Lautübergang anzusehen ist. Diese beiden Urk. haben neben der gewöhnlichen Form *offeryn* (*ae offrian*) dreimal *ofter*. Eine dritte Urk. von L (LXXI), welche ebenfalls mit dem oben erwähnten übereinstimmt, hat an denselben Stellen *offere, offers*.

ae *w*.

Im Anlaut erhalten: *werkys, werld, was, were, wel* etc. Auch in der Verbindung *wr* hält sich anlautendes *w*: *wrecche* (*wrǽc*), *wrong* (*wrang*), *wryten* (*wrîtan*), *wrothe* (*wrâđ*).

Konsonant + *w*.

hw s. u. *h*.

sw, *w* ist durchgängig ausgefallen in *swâ*: *so, also* — und *ae sweostor*: *suster*, dagegen geblieben in *ae swylc* (wenig Belege), L hat *swilk*, WL *swiche*, W einmal *soche* 111/23, das unserm Dialekt nicht angehört. Das Prompt. schreibt *swyche*, erst P (Pynson's Edit.) hat *suche* (p. 483).

tw. Verstummt ist *w* in dem Zahlwort *twâ*. Die Urk. schreiben *two, to, too*, einige Male *toy* in W. Sonst ist *w* in dieser Verbindung erhalten. *twelft* (= *twelfth*), *betwene, betwixen, tway, twey* etc.

Über auslautendes *w* s. u. den betreffenden Vokalen.

ae *d*.

Im Inlaut vor der Endung *-er* wird durchgehends *d* geschrieben: *moder, fader, wederyng, gader, gaderyng, togeder, togider, þeder*.

Einmal findet sich in W (117/2) *geyderd* für *gederd*. Hier ist wohl die nördliche Schreibung *ey* für *ê* auf *e* übertragen.

Im Inlaut ist *d* assimiliert im Kompositum *missumereday, mesomerday*. Daneben einmal *midsomir* 47/12 (vgl. 27/11, 78/8, 97/8).

Im Auslaut findet sich *th* für *d* in *birth* (*ae gebyrd*). Hier hat das anord. eingewirkt. Umgekehrt ist *th* scheinbar zu *d* geworden in *ded* (*ae dêaþ*). Das *d* ist durch Anlehnung an das Adjektiv *dêad* zu erklären. Ausgefallen ist *d* im Auslaut einmal in *blin* = *blynd* (35/17 in N). Falls kein Schreibfehler vorliegt, nördl. Form. Öfters fehlt *d* in *an* (*ae and*), was sich aus der Unbetontheit dieses Wortes erklärt (s. Schriftspr. p. 82 oben).

ae *þ*.

Die Urk. verwenden zur Bezeichnung des *th*-Lautes im allgemeinen nur zwei Zeichen, nämlich das alte *þ* oder die hieraus entstandene spätere Form *y* und das moderne *th*. Selten erscheint in einigen Urk. (s. u.) ein *ȝ* für *th*. Hier muss Verwechselung mit *y* vorliegen, da *y* und *ȝ* zur Bezeichnung des palatalen *ȝ* unterschiedslos gebraucht werden (s. u. *ȝ*). *th* findet sich in allen Urk. mehr oder weniger verwandt (Ausnahme EW und NL XL). Ebenso wird *y* sehr häufig gebraucht neben *th*, doch fast niemals neben *þ*. Die einzige Ausnahme macht WL 100/4, wo *þ* den Satz beginnt und *y* im Satzinnern steht. Das alte *þ* ist am häufigsten in N (die spätere Urk. hat jedoch vorwiegend *th*) und L, weniger oft in den übrigen Urk. anzutreffen.

Das Zeichen *ȝ* für *th* findet sich in N (IV *ȝe* = *þe*. XII *ȝou* = *þough*, *ȝei* = *þei*), in L (XXIII *ȝis* = *þis*, XXVII *oȝere* = *oþere*), in BL (XXX *ȝan* =

than, XXXI *broȝer, eyȝer = brother, eyther,* XXXIII *ȝeyse, ȝey, ȝe = theise, they, the,* XXXIV *broȝer, broȝeren,* XXXVI *ȝe = the,* in EW *ferȝyng = ferthyng.*

Selten erscheint *d* für stimmhaft gewordenes *ae þ* in unbetonten Wörtern, BL 94/24 *de clerke = the c.,* NL 98/21 *if day don = thay don,* NL 107/8 *and at = and that,* öfters *atte* für *atþe.*

Eine eigentümliche Bezeichnung für die Endung der 3. Sing. Praes. haben viele unserer Urk. (besonders L u. BL) in den Zeichen *tȝ* und *t* für gesprochenes *th.* Die Geschichte dieser Schreibweise ist folgende. Die in *ae* Wörtern, wie *cniht, liht* in *me* Zeit verstummende Palatalis wurde neben vielen andern Bezeichnungen auch durch das *ae ȝ* wiedergegeben. Man schrieb *kniȝt* und *liȝt* noch im 15. Jahrh. (Das Prompt. hat öftere Beispiele, auch die Legenden Bokenam's s. Horstmann, Einl. p. XII.) In den Dialekten, in welchen die Palatalis vollständig verstummte, sodass der vorhergehende Vokal gelängt wurde, verschwand die Palatalis auch in der Schrift bisweilen ganz oder sie wurde ans Ende gesetzt, wodurch *h ȝ* die Geltung von Vokaldehnungszeichen bekamen. Statt *kniht* (*kniȝt*) schrieb man: *knit* resp. *knith* (*knitȝ*). Diese Bezeichnung der Vokallänge wurde dann aus englischen Wörtern auch auf französische übertragen. Unsere Urk. haben sehr oft Schreibungen wie *lit, lith, litȝ* etc., auch einmal *wyth sunday* 60/7, und die Legenden Bokenam's verzeichnen Schreibungen wie: *greth* (*ae grêat*), *outh* (*ae ût*) neben *perfyth, meryth, vertuhs, vertush* etc. ziemlich häufig (s. Horstmann, Einl. XII). Der letzte Schritt endlich, den die *me* Orthographie machte, war der, dass man *h ȝ* hinter jedes auslautende *t* setzte, gleichviel, ob kurzer oder langer Vokal vorherging. Unsere Urk. haben einmal *profethabil* für *profetabil* 62/19, *smetȝ* für *smet(en)* (Part. II zu *smîtan* BL 79/18) und *sitȝ* für *sitt(e)* (Conj. Praes. von *sittan* 79/15). Die Legenden Bokenam's schreiben *crafth* (*ae cræft*), *lyfth* (*ae left*).

Nach diesen Erörterungen wird man es erklärlich finden, wenn geschriebenes *tȝ* (auch *ȝt, ht*) und *t* bisweilen die lautliche Geltung eines *th* bekommt, und andererseits *th, tȝ* Bezeichnungen für den *t*-Laut werden (s. u.), wenn mit andern Worten die Schriftzeichen *th, tȝ* und *t* mit einander vertauscht werden. Wir begegnen in unsern Urk. Schreibungen wie *clotȝ* (*ae clâþ* 36/2) für *cloth, comeȝt* (3 Sg. von *cuman* 90/3) für *cometh, forht* für *forth* 81/21), *wortht* für *worth* (W 117/13, ferner *the tridde* für *thrydde* (71/6 BL*), *Nortwiche* für *Northwiche* (N 14/8) und endlich zahlreichen Fällen, wo *tȝ, t* in der 3. Sg. Präs. vor folgendem Vokal den Laut *th* ausdrücken muss (s. d. Beisp. unten). Andererseits finden wir zahlreiche Beispiele der 3. Sg. Praes. auf *-t, tȝ, th* vor folgendem *t, þ, f, h, n,* wo wir wohl meistens einen *t*-Laut voraussetzen müssen (vgl. Schriftspr. p. 134 oben).

In das folgende Verzeichnis der Fälle für *-t* und *-tȝ* in der 3. Sg. Praes. schliessen wir auch diejenigen mit ein, in denen schon im *ae* nach *f, h, s, t* ein *þ* in *t* übergeht. Die Kommapause zwischen dem folgenden Wort wird durch —, Auslassung desselben durch * bezeichnet.

---

*) Doch vgl. die Angaben in *Ellis, On Early English Pronounciation* Part. V (E. E. T. S. Band 56), wo für den modernen Norfolk Dialekt die Eigentümlichkeit erwähnt wird, *the* in gewissen Wörtern (*three, threepenny, threads*) in *tr* übergehen zu lassen (S. p. 268, Note 205, p. 270, p. 275, 7).

a. Beispiele für *t*. N Grosse Urk. *sent oute* (449/14 *sendan*), N XI *hat ony* (*habban* 30/29), N XII *sendit for* (*sendan* 34/12, 35/1), *syngnyt hem* (35/2 *fr. signer*), *entrit in* (36/23 *fr. entrer*), N XIII *touchit þe* (39/4 *fr. toucher*), N XIV *ȝift hem* (*giefan* 40/11), L XXII *offeryt nout* (*offrian* 60/16), L XXIII *lestyt-two* (*lǽstan* 63/11), BL XXIX *list* (76/34 *lystan*), BL XXXI *comet nouht* (*cuman* 80/19), *rised-but* (*d* vor *b! risan* 81/34), BL XXXIII *entyrit into* 86/19, *entryt into* 88/11, BL XXXIV *entret into** 90/7, BL XXXVI *comyt in* 94/15, *comyt not* 94/20, WL XXXVII *riset-but* 98/35, WL XXXVIII *lestet-two* 101/11, W XLIV *cost Xl s* (*afr. coster* 115/18), W XLV *amont to* (*afr. amonter* 116/15), EW XLVII *comyt in* 119/9.

b. Beispiele für *tȝ*. N XII *ryngetȝ on* (*hringan* 35/14), *assyngnetȝ-for* (*fr. assigner* 35/9), *assyngnetȝ-shullen* (35/34), N Grosse Urk. *hatȝ graunted* 444/15, 445/10, 22), *hatȝ receiued* 450/4, L XIX *hatȝ dispent* 56/4 (*habban*), LXX *setȝ most* (*sêon* 54/11), *risetȝ-but* 56/20, *cometȝ to* 56/36, *hatȝ trespased* 55/17, *discuretȝ ye* (Artikel 55/18), *lestetȝ-two* (56/2 *lǽstan*), *maketȝ no* (*macian* 56/10), L XXI *entretȝ into* (59/21), BL XXVIII *đootȝ nowt** (*dôn* 72/7), *entretȝ into** 72/10, *lastetȝ at* (*lǽstan* 71/23), *maketȝ ony* 42/2, *longetȝ to* 72/2, *longetȝ-for* 72/6, BL XXX *discuretȝ the* (79/3 *discourir*), *entretȝ into* 79/27, *cometȝ aftere* 79/17, *breketȝ hem* (*brecan* 79/28), BL XXXIV *comeȝt* (*sic*!) *nouȝt* 90/3, *litȝ-withouten* (*licgan* 90/8), BL XXXV *risetȝ-but* (93/18 *risan*), *longetȝ or falletȝ to* (93/5 *fallan*), *entretȝ into* 92/5, *cometȝ nouht* 92/13, WL XXXVII *lytȝ-withouten* (*licgan* 98/12), *discuretȝ ye* 98/24, WL XXXVIII *risetȝ-but* 101/25, NL XXXIX *cometȝ in* 104/2, NL XL *cometȝ in* 106/22, *entretȝ into* 107/15, *lytȝ inne* (*licgan* 107/16), *cometȝ nouht* 107/4, NL XLI *cometȝ nouht* 109/6.

Inlautendes *th* vor und nach stimmhaftem *r* und zwischen Vokalen geht oft in *d* über. So in *ferde, feerde* (*ae feorþa*), in L 60/6, 67/8 etc., BL 78/7, 80/9 etc., NL 103/8, WL 94/7, EW 119/7 neben seltenem *ferthe* (WL 97/18). Andere Beispiele sind *odyr* (*ae ôþer*) 79/22, *broderhedes* (110/14), *farding, ferdynd* (69/20, 90/2). Vgl. auch die Schreibung *hergde* für *herthe* (W 110/13). Auch das Prompt. hat öftere Beispiele für diesen Übergang. *schede or schethe* (vagina 444), *ledyr or leþyr* (corium 293), *neyder* neben *neyther, nether* (345, 261).

th ist geschwunden im Inlaut zwischen *r* und *w* in *Norwiche,* geschr. meist so, selten *Northwiche, Nortwiche.*

ae *l*.

Ist ausgefallen, ausser in *euerich, which, eche, iche* noch in folgenden Fällen. Im Inlaut in *werd* (*ae weorld*) einmal in L 52/2 (vgl. über das Vorkommen dieser Form Hilmer, Sprache d. *Genesis* u. *Exodus* p. 16). Ferner nach *u* in *schun, shun,* aus *schuln* (*scullon*) in L 67/8, 9 und NL 109/10. Im Auslaut einer Silbe ausser in *as, os* (für *als, also*) noch in *Mykames* (WL 57/8), für sonstiges *Michelmes, Mihelmes.* Auslautend ist *l* einmal unterdrückt in *scha* = *schal* 14/6 (N).

ae *r*.

r ist unterdrückt. In unbetonter Silbe nach *st* in *sistyn* für *sistryn* (N 14/9) und nach *th* in *brethen* für *brethren* (L 49/15) (vgl. Prompt. *fostere* neben *forstere* p. 173). Vor *k* in dem Worte *patriark* zweimal *patriak* (N 22/6, W 114/10).

Auch vor *d, t* macht sich die Neigung bemerkbar, *r* zu unterdrücken. BL XXXI hat *odinaunce* für *ordinaunce* und *quatteer* für *quarteer* (80/5, 81/13). Häufig ist die Metathese des *r* in *fryst, frist, frust* (*ae fyrst*), 43/3, 62/5, 80/6, 86/5 etc. Bisweilen auch in *thirde* für *thridde* (*ae þridda*) in L 52/8, 62/7, 63/6, BL 86/7. Einmal begegnet *ferndes* für *frendes* (N 35/22), *berthere* für *brethere* (W 116/11), *crykche* für *kyrche* (BL 93/21). In *bren* (*ae beornan*) liegt anord. Form zu Grunde. *-nr* ist zu *rr* geworden in dem Eigennamen *Herry* (N 444/10), woraus später *Harry*.

II. Formenlehre.

Deklination des Substantivs.

Die einzelnen Deklinationsklassen werden im folgenden nicht unterschieden, da die Substantive im grossen und ganzen schon nach einem Paradigma abgewandelt werden. In Bezug auf den Flexionsvokal (im Gen. Sg. und Nom. Acc. Pl.; dieselben Bemerkungen gelten auch fürs Verbum) ist folgendes zu sagen. Die Urk. schwanken zwischen *-es, -is, -ys* (nur in bestimmten Fällen *-us* s. u.). N. Die grosse Urk. hat sehr selten *i*. Auch N V, VI, VII, VIII, IX haben fast ausnahmslos *e*. In den übrigen herrscht mehr oder weniger Schwanken zwischen *i* und *e*. L. In L finden wir dasselbe Schwanken zwischen *i* und *e*. Nur L XXI, XXV, XXVII haben meist *e*. BL hat meist *e, i* vorwiegend in XXIX, XXXIII. Ebenso ist *e* vorherrschend in WL, NL, W, EW, O.

Sing. Nom. Acc. Bei den Masc. und Neutr. wird meist die aus dem *ae* überkommene Form auch in der Schrift beibehalten.

Beispiele. *preest, god, godd* (27/7), *louerd, lord, cloth, body, day, brotherhod, falshed* (55/15), *swerd, wed, pound, ȝer, yher* (25/8), *siluer* (18/21). Mit unorgan. *e* finden sich *othe* (*âþ*) 36/8, *bretherhode* (27/1), *falshede* (Acc. 48/13, 100/18), *preste* (Acc. 74/5), *losse*(?) (*þorow l.* 48/21, 50/8), *fire* (*ae fŷr* Acc. 48/22). Öfters bei *pounde, waxe, lythe, rythe.* Bei den Femin. mit konsonantischem Ausgang schwankt der Gebrauch. Die Abstrakta auf *-yng* zeigen im Nom. vereinzelt *-e, drinkynge* (76/15). Die grosse Urk. von N hat dagegen ohne *e* im Nom., Acc. *hindring* (Nom.), *warning* (Acc.), *ridyng* (Acc.), *clothyng* (Acc.), *rekkenyng* (Acc.). Auch sonst begegnet endungsloser Acc. *wederyng* (23/18), *spekyng* (52/6). Bildungen auf *ae-ess*(*e*) sind wenig belegt. *heuiness, bisynes* (Nom. u. Acc.). Sonst sind analogische Bildungen an den Acc. oft belegt. *leue* (*lêaf*, oft), *speche* oft im Kompositum *morwe, speche, nede* (*nêad* 54/6, 7), *soule*. Wörter mit *ae* auslautendem Vokal haben das *e* bewahrt. *name, time, lawe, felawe* (anord.), *keruere* (446/32), *fare* (*faru*), *dede* (der Tote), *Damgate* (aus *-gatu*). *bede* (Acc. 36/17) ist an den Pl. *ȝebedu* angeglichen (das Prompt. schreibt *bede or prayers*, p. 26). Hierher gehört auch das Lehnwort *gilde, gylde* (anord. oder mnd?), welches überwiegend *e* hat. Der Gen. Sing. lautet *es, is* (*ys*), *cristis, kynges, lordis, goddis, goodes* (*ae god* 31/2, 50/9), aber *moneth ende* 38/33). Ältere Flexion findet sich noch in alten Kompositis: *midsomere day, messe pens, halomese day, halumes day, lammes day,* einmal *oure lady lyght* (W 113/7). Angleichung an

die *o*-Stämme ist erfolgt in *ladies belle* 448/21, *ladys sauter* 35/30, *lauedyes day* (BL 83/7), *for the dedes soule* (Sg. 26/10). Der Dativ Sing. ist vielfach schon mit dem Nom. zusammengefallen.

Plural, Nom. Acc. Der Plural hat bei den Masc. und Neutris die Endung -(*e*)*s*, *is* (*ys*). -*us* ist nur belegt in *borus* (*ae borh, borg* einmal L 63/8) neben *borwis, borowes*.

Beispiele: *euensonges, ferthynges, sythes* (XX s.), *penies, penes; candels; dayes, dais* (*ae dæg*), *kepers, doers, beyeres* (zu *kêpan, dôn, bycgan*), *torches* etc. Ebenso die Neutra: *þenges, werkys, wyfes, rites* (*ae reoht*), *maydenes* (*ae mægden* 23/13), *godes, goodes, godis* (*bona, catalla*), *fees* (Pl. zu *ae feoh, feh* in der Bedeutung „*allowances*" oft in L, BL, einmal geschr. *feys* 88/10, mehrere Male mit unorg. *e ffesse* (L XXI, XXV, XXVII). Ältere Bildungen mit -*e* zeigen die Mass- und Gewichtsbestimmungen. *mile* 50/14, 35/33 etc., *pounde* neben *pound* 20/1, 18/6, 47/9 etc., *ȝere* (*tweye ȝ.* 446/8), *skore* 43/4. Hiernach ist auch *ston* (*ae stân* II *st. of wax* 55/20) zu beurteilen. Auch die Femin. haben sich nach obigem Muster gerichtet. *dedes* (Thaten 445/20), *ȝiftes* 53/19, *soules, soulis* (sehr oft), *messis* 60/18, *bedes* 76/17, *mornespeches* (sehr oft). Ebenso die Verbalabstrakta auf -*yng, spekyngges* 67/10, *reknynges* 35/3. Selten finden sich ältere Formen mit *e. morunspeche* (BL XXVIII, *gilde* ist 1316 gegründet) und *morunspeche* (W 113/15, dieselbe Urk. hat *lady lyght* s. o.), vielleicht auch BL XXXI 81/2 *mornspeche*. (Diese Urk. hat noch sonst ältere Formen.) — Noch im *ne* ist geblieben *fourtnythe* (35/8), *fourtenytȝ* (71/7). Bisweilen fehlt das Plural-*s* auch in *candelle* (*ae candel*), NL XXXIX 103/17 und W XLIV 115/21 (geschr. *candelie*) und *ordinance* BL XXIX 76/26, XXXI 80/5, XXXV 91/6. Schwache Bildungen weisen auf *children* (einmal belegt 53/16) und *holwen, halowen* (öfter belegt).

Im Genitiv Plural hat sich bisweilen -*e* erhalten in der Verbindung *for alle cristene soules* (*cristen* der Christ) 30/25, 31/32, 34/9, 38/34 etc. Daneben aber auch ebenso oft ohne -*e*, *cristen soules* 16/2, 18/9, 20/29 etc. *oute of hethen power* (*ae hæþen pagani*) 22/8. *for ye criste saules* W 112/8. Sonst hat sich der Genitiv Plural an den Plural angelehnt. *frendis soules* 37/22, *at matyns comande* 25/4.

Verwandtschaftsnamen.

Die Wörter *brother, moder, syster* lauten im Nom., Dat., Acc. Sg. gleich. Selten *modere, systere, brothere* (NL 106/1, 12, 107/10, 108/15, 109/15). Ein altertümlicher Dat. Sg. *breyer* (*ae bređer*) hat sich erhalten in BL XXXI 81/4 (s. oben). Im Nom. Acc. Pl. überwiegen im allgemeinen in den Urk. die schwachen Formen in *bretheren, sisteren*. Die Urk. von N haben wenige Ausnahmen (*sisters* 17/4, 31/33, 43/14, 37/21 *sistris soules*). In L kommt schon öfter *sisters* neben *sisteren, brethere, brothere* (aus *ae brôþru*) neben *brethren* vor. (L XXI *breyeren and sisters*, XXV *al ye breyere and sistere* 65/19, XXVI *brethere and systers* 67/3, XXVII *breyere and systere* 69/4, *brothere and systers* 70/17.) Ebenso BL *breyeren or sisteres* 72/5, 74/9, 78/20, 81/5, 91/7, *breyere and sistres* 83/14, 96/4, einmal *breyer and sister* als Plural 87/30. NL, WL (*bretheren and systers* 100/24, 107/10, 14, W *brethere and systurs* 117/9, *brethere and systure* 117/21). Im Genitiv Plural gelten beide Formen neben einander. N *bretheris intent* 39/6

neben *bretheren costes* 16/8, *brethere soules* 30/24, 43/13, *sisteris soules* 31/33, 37/21, 43/14 neben *sisteren soules* 20/29 etc. W hat *for oure modere saules* und *for oure fadere saules* 112/8, *brethere saules* 112/9 neben *sisturres saules* 112/9, dagegen N *for oure faders soules and moders* 23/22.

Unregelmässige Wörter. Hier sind nur *ae man* und *wîfman* zu nennen. Von *man* lautet Nom. Sg. *man,* Plural *men.* Im Gen. Plural gelten Formen mit und ohne analogisches *s. mennys denocion* 45/24, *to cristen mennes bereynge* 117/17 neben *to alle cristen men saluacion* 23/11. Von *wîfmon* lautet der Sg. Nom. *woman* 45/20, *womman* 450/18, Dat. Sg. *woman* 58/22, 65/23 und *wymman* 55/19. Der Nom. Plural lautet *women* 45/10, *woman* 47/4.

Deklination des Adjektivs.

1) Das im *ae* schwach flektierte Adjektiv zeigt in den Urk. vielfach noch ein *-e.* Selbst die spätere Urk. von N hat noch einige Fälle mit *e* neben solchen ohne Flexion. Doch auch in den übrigen finden sich schon Formen ohne *e,* namentlich bei den auf Vokal auslautenden, *the hey masse* 43/5, *ye holy londe* 22/6, sowie dem Part. II *seid, forseid,* hier sehr oft neben *seide.*

2) Ebenso finden wir vielfach Reste des ursprüngl. stark flektierten Adjektivs erhalten. Daneben aber auch Formen ohne Flexion, in *fals beleue* 23/21, *with good denocion* 37/23, 50/2.

3) Auch das ursprünglich unflektierte Adjektivum in prädikativer Stellung hat bisweilen ein analogisches *e* angenommen. *when a brother and sister is dede* 20/4, 17, 34/8. Doch meist *chirche forseid, gilde forseid,* hier selten *e.*

Steigerung der Adjektive.

Nur wenig Belege. Von *long* lautet der Komparativ *lenger* (66/14, 79/15, 446/9) und *longer* (59/13), der Superlativ einmal *lengest* 110/11 als Adv. Von *ae mykel* sind *mo, more, most* belegt (selten). Die Stelle in der grossen Urk. von N (445/5) *qwicheucr (hem) thinketh most best and expedient for gouernaunce of the fraternite* ist, denke ich, zu bessern in *qwicheuer — most be best —* wo *most* nicht Superlativ, sondern Verbum (*ae môste* zu *môtan**). Auslassung von *be* (*bêon*) findet sich häufiger.

Die Zahlwörter (Numeralia).

o, on (unbetont *a, an*). In *o sute; o persone, o ȝere* (446/21, 449/20, 441/5), *be on assent; on halpeny, on candele* (46/2, 35/29, 45/6), *an halfpeny* (öfter 18/5, 19/7 etc.), *an hood* (446/14), *a alpeny* 98/15, 16, *a halpeny* 100/25, 122/17, *a othere* 72/33, *a odyr* 79/22, *on with another* 450/22, 25. *to, two, toy* (in W) und *twey(e), tway* werden unterschiedslos gebraucht. *two men, two pounde, toy morunspeches* neben *tway men* (W), *twey dais* (W), *tweye maistres, tweye ȝere* etc. Sonst sind belegt: *bothe* (selten), *thre, foure* neben *foore, fore, fiue, sex; seuene* (31/18, 19), *nyne, fourtene, sextene, twenty, fourti, sixti, hundred. thousand(e)* öfters, nur einmal *thousende.*

Von Ordinalzahlen: *first, fyrst,* seltener *furst, ferst; secound(e), other, ye toyer* 54/7, *thridde, yride, thyrd* neben *threde, thred, thredd* 48/13. Zweimal

findet sich *thre* für *thred(e)* (58/7, 65/7, dagegen 69/7 *threde*, diese 3 Urk. stimmen im Wortlaut überein, ist also wohl Verschreibung). *feerde, ferde, ferd* (aus *fēorþa*), selten *ferthe.* Daneben *fourte* (89/10, 100/7, 106/7), seltener *fourthe* (108/9), ersteres Anlehnung an *fifte, syxte — twelft* (117/6).

Fürwörter (Pronomina).

Persönliche Fürwörter (Pronomina personalia).

Für die 1. und 2. Person Sg. keine Belege. Die Genitive s. b. besitzanz. Fürwörtern.

1. Pers. Plural. Nom. *we* 22/3, 48/31 etc. Dat. *vs* 46/23, 48/30, 112/13.

2. Pers. Plural. Dat. *yow* 48/28, 50/24, 26, 27, *ȝu* 53/10, 11.

3. Pers. Sg. Masc. Nom. *he* 18/15 etc. sehr oft, *hee* NL 109/8, 13. Dat. Acc. meist *him (hym), himselfe* 38/31, 40/20, 46/18, 59/20, 87/33, 88/6, 115/7 etc. Daneben *hem* (Vermischung mit dem Plural *ae him* [*heom*] oder *i* in unbetonter Stellung, vgl. u. *i* in geschl. Silbe). *hem* 43/16, *hemselfe* 31/3, *hem* 75/15, 110/16, 93/15. Die grosse Urk. von N hat einmal *hem* 446/26 neben öfterem *him.* Für *himself* findet sich einmal *isselfe* L XXVII 70/22 (die beiden andern Urk. haben geändert in *hymselfe*). Über diese dialektische Bildung s. Franz. in Engl. Stud. XII, p. 225. Einmal findet sich die südliche Form *home* (XXI 58/10 XXV hat von derselben Urk. *hym,* XXVII lässt es aus).

3. Pers. Sing. Femininum. Nom. nicht belegt, Dat. Acc. *hire, hir* 74/19.

3. Pers. Sing. Neutrum meist *it.* Die grosse Urk. von N hat nur *it.* L *hit* 58/22, 59/9, *hitt* 66/10, 70/11, WL *hit* 100/18, 19, 101/27. Einmal *gaderynt* für *gaderyn it* O 121/13. Einmal *kepent* für *kepen it* N 35/11 (dieselbe Erscheinung in d. Genesis u. Exodus s. Hilmer p. 27).

Plural. Nom *thei, they* (*yei, yey*), Belege sind überflüssig, da fast überall vorkommend. Selten findet sich die nördliche Form *þay* (*yai*), BL XXIX 74/12, 75/28, 29, XXXII 83/11, XXXVII 98/21. Durch Schwächung aus *þey* ist wohl entstanden die Form *þe* (*ye*) in N 40/10, BL 87/28, W 115/16, 16. Einige Urk. zeigen auch die ältere in Gen. Exod. vorkommende Form *he.* Wir verzeichnen folgende ganz sichere Fälle: in N 20/9, 17, 21/4 alle in VII neben *þey* (die Gilde wurde 1307 gegründet); N XII (einmal *he* 35/3 neben öfterem *þey*), in BL XXXI (XXXI enthält einige ältere Formen), 96/5, 5, 8, XXXVI (XXXVI schreibt *scal* für *schal*) 80/15, 81/2, NL XLI 108/23 (vgl. 104/2 wo *he comen in* geändert ist in *he cometȝ in*).

Dat. Acc. Plural lauten *hem(e)* (*heme* selten) oft in N, L, BL, WL, W. Nur einmal findet sich in W (111/16) die Form *yam,* welche durch Schwächung aus *þaym* entstanden ist. Einmal findet sich in einer gut erhaltenen Urk. von N (XIII 38/5) die ostmittell. Form *es* für *hem.* Die Stelle lautet: — *alle þe breþerin and sistrin — shal gon alle togidere in processioun w*[t] *here candil and here torchis into þe menstre of Trinite and offerin es up at þe heye auter.* —

Besitzanzeigende Fürwörter (Pronomina possessiva).

my lord, einmal belegt L 46/26.

Plural *oure,* oft belegt in N, L, BL (geschr. *vre* 83/7) und NL. Seltener wird *our* geschrieben, L 46/24, 25, 47/6, BL *hour* 87/4, NL 103/4. *youre* nur

in L belegt 46/23, 48/22, 50/24. *his* (selten zu *hes* geschwächt, einmal in der grossen Urk. N 445/1 neben öfterem *his* 445/1 und in EW, O (119/1, 121/1). Folgt ein Plural, so tritt *e* an *hise felawes* 92/4, *hise bretheren, hise sisteres* 94/18, *hise somounis* 94/21 (alle Fälle in BL vorkommend), *hise felas* 31/17 (in N). Einmal *hise deth* L 64/17 und *hise soule* 68/7 (L). Öfters trifft man die Schreibung *is, ys* für *his* an 34/5, 27/2, 8, 44/4 etc. Selten *hiis* 91/20 BL. Das weibliche Pron. poss. lautet *hir,* nur einmal belegt in N (grössere Urk.) 452/29. Der Plural für alle Geschlechter lautet durchgehends *here, her.* Doch nur öfters belegt in N, weniger in L, BL, WL. W hat einmal *ere* für *here* 111/16. Nur zweimal kommt *theire* (*there*) vor, in L 50/13 (XVIII) und in W (geschr. *yere* 117/21).

Hinweisende Fürwörter (Pronomina demonstrativa).

Im Sing. ist *that* in der Bedeutung „*jener*" wie im Ne. oft zu belegen. *yat siluer* 18/15, *yat messe* 19/6, *yat soule* 43/30, *þat day* 47/12 etc. Auch alleinstehend *that seyng* (*sêon*) 444/4. Auch in den Plural hat sich *that* schon eingedrängt. *that sex of ye bretheren* N 20/15. Daneben findet sich jedoch im Plural meist *þo* (*ae þâ*) in der Bedeutung „*those*" verwandt, mit und ohne nachfolgendes *that*. *þo þat* 35/7, 11, 36/5, 8. In N besonders häufig in der grossen Urk. *þo men qwiche* 446/16, *of tho that* 449/17, *þo foure so chosen* 449/5, *thoo* (folgt Zahl) 446/31, BL *yo messis* 12/17, 92/18, *yo schalle payin* 96/9, NL *tho messis* 104/12, 107/8, W *yo yt* 113/12. Einmal *that* in der Bedeutung „*those who*" 18/3, *that bene absent shul payen.* Häufiger als die eben angeführten Pronomina sind die Entsprechungen von *ae đes, đêos, đis.* Der Singular lautet stets *this* (*thys, yis*) N 14/11, 17/2, 19/2, L 47/12, 52/2, 55/2, BL 72/4, 74/5 etc. Der Plural hat verschiedene Formen. Oft ist er dem Sing. gleich: *this, thys* N 14/24, 26, 27/18, 20, 29/8, L 58/9, 65/10, 69/10, WL 97/9, W 113/22, 116/9. Bisweilen wird *e* angehängt, *thise* N 39/12, *yise* BL 91/6, 11, *thise* WL 100/1, *yise* NL 106/8. Ebenso finden sich die entsprechenden Formen mit *e*, *þes, þese. þes* 27/6, 34/7, *yes* 22/3, 27/6, 30/21 in N, *þese* 14/12, 31/22, 38/27, 33, *yese* 42/2, 11 N, *yese* 60/1, 7 L, *these* 71/1, 76/26. In den Urk. von *Lynn* (L, BL, NL) findet sich hier nördliche Schreibung mit *ei, ey,* was insofern auffällig ist, als Schreibungen derart sonst verschwindend wenig zu finden sind. L *þeis* 46/22, 48/24, 26, *þeyse* 67/1, 17, *yeyse* 63/14, BL *yeis* 72/11, *yeise* 79/26, 80/4, *ȝeyse* 86/4, NL *yeis* 103/4, *yeise* 103/10. Auffällig ist einmal *þay* VIII *shal chesen* für *þo* VIII BL XXIX. (Sollte die Form *theys*(*e*) vielleicht als Anlehnung an *they* zu erklären sein?)

Reste des *ae* Demonstrativpron. haben sich erhalten in: *at þen entenyng* (*ae þǣm*) 41/5 (N XIV) und *ya state* 72/1. Ebenso ein Genitiv in *yer qwile* (*þǣre hwîle*) 72/1 beide in BL XXVIII. Auch *þe* findet sich oft als Sing. Plural. *atte* oft = *at þe* (*ae ǣt þǣm*).

Rückbezügliche Fürwörter (Pronomina relativa).

Als pron. relativ. wird im Sing. und Plural *þat, yat* gebraucht (oft *yt* abgekürzt). Belege für den Sing.: 18/21, 78/24, 84/4, 97/24 etc., für den Plural: 20/10 (*yat bene letterede*), 26/7 (*yat ben wnder-wreten*) 55/3, 64/10, 11, 76/7 etc. Daneben erscheint *which*(*e*), *qwich*(*e*) bei Personen und Sachen vor einem Subst. meist ohne *þe* (*of qwyche ferthynges* 31/5, 36/11, 40/3, 52/9, 17 etc. Selten mit

þe wie 37/10 *the qwilk ordenaunces.* Alleinstehend mit *the,* wie 19/5 (*ye whiche be born*) 31/16, 34/11 und ohne *þe* 115/3 *qwyche was begunne* 115/18, 116/15. Der Genitiv ist belegt als *quose* in L 58/3, 65/3, 69/3, BL 80/4, 86/3, 94/3, *qwose* EW 119/3, W 110/2, 119/3. Dat. Acc. *of quam* BL 78/3, *of qwom* NL 103/3, *in qwom* W 116/2.

Sonstige Fürwörter.

ae ǣlc, ȳlc (merc.) ergeben *eche, ilk(e), iche.* Ersteres findet sich nur in O 122/14 neben *iche.* Letzteres neben *ilk(e)* in L (fünfmal *ilk(e), ilk a;* zweimal *iche, yche*), BL (viermal *ilk(e),* einmal *iche*), WL (zweimal *ilk, ich* fehlt), NL (zweimal *ilke,* zweimal *iche*), W (*ilk a, iche a*). In N keine Belege. NL XLI hat einmal *iche* (*ae se ilca* Gr.[2], § 339) *of iche holy mayden, our lady seint marie* 108/18. Die Zusammensetzung *eueril(k), euery, eueriche* aus *ǣfre-ȳlc* verteilt sich folgendermassen: N hat meist *euery,* selten *eueriche* (beide Adjektiv u. Subst.), die übrigen Formen fehlen. L und BL haben alle vier Formen: *euery, eueril, eueriche, euerilk.* In den übrigen ist *euery* nicht belegt, doch sind hier die Beispiele gering. Über seltenes *ouery oueriche* vgl. u. *ǣ,* Kürzungen.

who so, quo-so sind sehr oft belegt, zweimal *ho-so* 34/9, 60/12, selten *qwicheuer* 445/4, *qwersoeuer* 115/2, *whethir-so* 74/20. *eyther, ether*; ersteres oft in BL (s. Beispiele unter *ǣ* + *g*), letzteres in L und W (je einmal), *neyther* nur in N belegt (grosse Urk.). *self* und *selue* sehr oft, letzteres aus *selfa,* einmal *seluel* in *þe seluel bretheren* BL 74/9, hier ist *l* aus *n* entstanden (*ae selfan,* schwache Form). *a, an,* betont *o, on* sind häufig belegt. *an, on* findet sich vor Vokalen und Konsonanten, besonders vor *h, an halfpeny, an halpeny, on halpeny* (18/5, 19/7, 20/5, 24/12, 26/7, 35/29 etc.) *an hood* (446/14), *on kandel* 48/5, 45/6. Daneben *a alpeny* 98/15, 16, *a halpeny* (100/25, 122/17). Aber nur *be on assent, wt one assent* (46/2, 19/1 etc.). Ebenso *a* auch vor Vokalen, aber nur in *a other, a odyr* (72/33, 79/22) belegt neben öfterem *an oyer* (84/18), *on with another, on anoþer* (450/22, 25), *o* nur vor Konsonanten in *o sute* 445/7, 446/21, *o persone* 449/20, *o ȝere* 446/5. *swilk, swiche* sind wenig belegt (L, WL, je einmal s. u. *y*), nur einmal *soche* (W).

Umstandswort (Adverbium).

In N ist die Endung des Adverbs gewöhnlich *-ly, li,* seltener *-liehe,* nur einmal *-leche* in *resonableche* 43/15. Die grosse Urk. hat zweimal *-ly: ȝerely* (445/3), *honestly* (446/6). In L überwiegen Bildungen mit *-liche* (selten *-leche* 55/12), daneben seltener *-like, leke* (viermal 69/2, 58/2, 54/2, 57/8) und *-ly* (fünfmal, einmal *-buxumlye* 46/23). BL hat siebenmal *-like,* viermal *lich(e),* (einmal *-lich* 91/2), siebenmal *ly, li.* In WL und NL sind nur *like* belegt (fünfmal), W fünfmal *ly,* EW einmal *leche* 119/2.

Von Zahladverbien sind belegt *ones, thries, thriis,* einmal *longes* Adv. W 112/2, öfters *amonges, amoungeȝ, barleges.*

Das Zeitwort (Verbum).

Die in den Urk. belegten Verbalformen beschränken sich im allgemeinen auf Infinitiv, Participium I und II, 3. Pers. Sing. Praes. und 3. Pers. Plural

3*

Praes., selten Imperativ. Die starken Verba sind mit Ausnahme der zweiten Partizipial-Formen, sowie einiger sonst belegten Tempora beim schwachen Verbum mit angeführt und durch * bezeichnet.

I. Schwaches Verbum.

N. In den Urk. von N geht der Inf. meist auf *-en* (*-yn, in*) aus. In Bezug auf den Flexionsvokal vgl. Deklination des Substantivs. Das Verhältnis zwischen den Formen mit erhaltenem und abgeworfenem *n* ist in N folgendes:

		(mit *n*)	
N	IV	9	fehlt
	V	7	4 (ohne *n*)
	VI	13	4
	VII	30	9
	VIII	17	4
	IX	11	6
	X	6	fehlt
	XI	44	6
	XII	30	12
	XIII	30	3
	XIV	8	5
	XV	26	3
		231 : 56	

In der späteren Urk. von N stellt sich das Verhältnis ungefähr umgekehrt, indem ca. 100 Fälle mit abgeworfenem *n* und etwa nur 30 mit erhaltenem *n* belegt sind. Erwähnt seien aus der grossen Anzahl von Belegen nur folgende Inf.: *yeuen** (*ae giefan*) 16/6, 10, 18/14, 20/5, 26/7, 35/29, 31 (geschr. *ȝeuen*), 31/15, 15, 38/14, 15, 21, 41/6, 43/29. Grosse Urk. *ȝif* 450/2, 451/13, 27, 452/1, *holden** (*ae healdan*) 23/29, 24/9, 37/12, *helden* 29/9. Grosse Urk. *hold* 445/13, *holden* 446/2. Ohne Zwischenvokal erscheinen *ae secgan* und *lecgan*, *seyn* 20/8, 10, 35/23, 30, 36/16, 31/34, 37/23, 38/15, 43/13, *leyn* 30/30, 36/2, dagegen grosse Urk. *seye* 446/21, 448/21, 450/3, *geynseye* 448/32, ebenso *beye* (*ae bicgan*) 449/1. Die Infinitivendung fehlt ausser häufig in *be, do, go* (*ae bêon, dôn, gân*) nur einmal in *ae witan*, geschr. *whet* 35/23; in der grossen Urk. einmal in *send* 449/27 und häufig in *pay* (fr. *payer*).

Das Participium I hat in N die drei Endungen: *-and*(*e*), *-end*(*e*) und *-yng*(*e*). *-and*(*e*) ist in folgenden Urk. belegt: V (*folowande* 15/3, 9, *brennand* 16/8), VI (*brennande* 17/8, rom. *poysand* 18/16), VIII (*brennande* 23/31), IX (*brennande* 25/5, *poysaunt* 26/12), XII (*brennande* 36/16 neben zweimal *-ende*), XIII (*folwande* 38/12 neben einmal *ende* und viermal *-yng*(*e*). *-end*(*e*) ist belegt in XI (*lestende* 31/4), XII (*folowende* 34/6, *brennende* 35/28 neben *ande* s. o.), XIII (*brennende* 38/20 neben *-and*(*e*) und *-yng*(*e*) s. o.). *-yng*(*e*) findet sich: IV (*brennynge* 14/22), X (*brennynge* 27/16), XIII (*brennyng*(*e*) 37/24, 38/10, 39/14, *lesting* 38/32), XV (*brennynge* 43/4). Die grosse Urk. von N hat n u r *-yng*(*e*) in über 20 Beispielen. *euerlastyng* 444/18, *liuyng* 445/17, *folwyng* 448/31, 450/20, *longynge* 450/4, 452/10, *brennyng* 452/5 etc.

Das Participium II endigt meist auf *-ed*(*e*). *-ede*: *beryede* 20,18, 19, *warnede* 20/20, *shewede* 21/3, *hirede* 24/8, *ordeynede* (sehr oft), (belegt in V, VI,

VII, VIII, IX). *-e(y)d*: *offered* 26/2, *reysed* 30/10, *gadered* 30/10, *gaderyđ* 31/16, *ordeyned, ordened* (öfters), belegt in VII (einmal *excused* 20/2), IX (einmal *offered* 26/2), X, XI, XII, XIII, XIV, XV). Einmal *-ud* in *vsud* 27/17 (in X, wofür IV *vsed* schreibt). Einmal *-et* in *receiuet* 31/28 (XI). Unterdrückt ist *e* einmal in *somound* (angfr. *somounen* 26/19 IX). Ausserdem sind noch folgende Fälle zu beachten. Von *ae leohtan* (*accendere*) heisst das Part. II *light* (14/21, 27/15 in IV u. X); von *ae lǣdan: led* (30/12 in XI); von *ae clâđian*: *cladde* 31/2, 43/27; von *ae macian, made* neben *mad* (letzteres 30/19, 34/1, 39/7 in XI, XII, XIII); *ae secgan*: *seyde, sayde, seyd. sayde* neben *seyde* ist belegt in V, VI, VII, *sayde* allein in IX, *seyde* in VIII (einmal), *seyd* in XI, XIII, XV.

Die grosse Urk. hat kein Beispiel mit *-ede,* sie schreibt durchgehends *-ed* (selten *-id*), nur einmal *payd* 450/20 neben *payed.*

Die 3. Sing. Praes. Ind. (selten belegt) hat die Endungen *-th(e), tȝ* und *t. th(e)* findet sich V (*deyethe* 16/3), VI (*deyethe* 18/21 und *leueth* [*ae lǣfan*] 18/21), *tȝ* findet sich nur in XII *assyngnetȝ* 35/9, 14, *ryngetȝ** 35/14. *t* findet sich besonders in XII (4 Beisp.), einmal in XI und einmal in XIII (Beisp. s. u. *þ*). Die grosse Urk. hat viermal *th* in *thinketh, thenketh* (*ae þyncan* 445/5, 449/21) und *doth** (*ae dôn* 447/34, 452/13), daneben fünfmal *tȝ* im Worte *hatȝ* (*ae habban* 444/15, 450/4 etc). Einmal *sent* (*sendan* 449/14).

Der Conj. Praes. ist ebenfalls nur in der 3. Person belegt, Endung *-e. make* 22/9, 34/9, 38/36, *offre* 24/3, *deye* 35/22, 31/11, 38/9, 41/4, 43/25 etc., *dye* 38/24. Einmal ohne *e* in *bryng* 22/18 (folgt Vokal). Ebenso in der grossen Urk. *deye* 451/26, *beye* (*bycgan*) 446/15, *selle* (*sellan*) 446/10 etc. Einmal ohne Endung in *mak* (450/21, folgt Kons.).

Die 3. Pers. Plural Ind. hat in den Urk. die Endung *-en* (selten *yn*), *lyuen* (14/10, 27/4, 37/14), *leuen* 23/15, *lasten* 37/14, *duellen* 44/1, *travaillen* 17/5. Grosse Urk. *vsen* 452/21, hier einmal mit abgeworfenem *n, pursue* 450/31. Ebenso der Conj. *offeren* 35/24. Grosse Urk. *offren* 447/17, einmal ohne *n*: *bisie* 451/10. Mit den Urk. von N, besonders der späteren, stimmt das Prompt. im ganzen überein. Der Inf. schwankt mit und ohne *n*. Das Part. I hat die Endung *-yng(e)*, doch nicht viele Belege (*fallynge evylle* 148, *stondynge water* 285 etc.). Das Part. II endigt auf *-yd*. Die 3. Sing. Praes. hat meist *-yth(e), -eth(e)*. Die 3. Pl. *-en,* bisweilen schon ohne Endung (*pley* p. 404).

Die Urk. von Lynn (L, BL, NL, WL) haben die Endung des Infinitivs schon öfter abfallen lassen. Das Verhältnis der Infinitivformen auf *-(e)n, (-yn), -e* und ohne Endung mag folgende Zusammenstellung lehren, in welcher nur die gut erhaltenen Urk. berücksichtigt sind.

L	XVI	27 (mit *n*),	5 (mit *e*)	
	XVII	26 („ *n*),	12 („ *e*),	3 (ohne Endung)
	XVIII	23 („ *n*),	7 („ *e*),	8 („ „)
BL	XXX	7 („ *n*),	13 („ *e*),	12 („ „)
	XXXI	32 („ *n*),	4 („ *e*),	3 („ „)
NL	XXXIX	8 („ *n*),	17 („ *e*),	6 („ „)
	XL	4 („ *n*),	22 („ *e*),	4 („ „)
	XLI	10 („ *n*),	14 („ *e*),	3 („ „)

137 : 94 : 39

Man sieht hieraus, wie in Lynn, entsprechend der nördlicheren Gegend, die Zahl der Infinitivformen ohne *n* zunimmt. Erwähnt seien von den endungslosen Infinitiven noch folgende: *say* (*ae secgan*) 58/15, 60/11, 65/16, 69/11 (in L XXI, XXII, XXV, XXVII); daneben *seye* 46/10 (L XVI), *seyne* (WL 98/17), *seyn* (BL 92/18, *ley* [*lecgan*] 93/12 BL) neben *leyn* (BL 83/12) und *leyen* (geschr. *leþen* BL 94/19), *mak* (*macian*) L 63/17, *wend* (*wendan*) L 47/15, 50/12, *send* (*sendan*) 50/23, 48/32, *by* (*bycgan*) 101/2. Von sonstigen Inf. seien erwähnt: L *ȝeuen* 46/18, *geuen* 55/29, *ȝeue* 48/10, *geue* 55/29, *gyue* 60/25, *yewyn* 64/20, WL *gyue, gyuen* (101/1, 3); L *lestyn* (*lǣstan*) 48/27, *lasten* 54/4, BL *lasten* 89/5, 91/5; L *heldyn* 54/11, BL 86/5, 75/4, *holdyn* 67/9, *holde* 83/4 (BL), *holden* 80/5 (BL).

Das Part. I endigt meistens auf *end*(*e*), -*yng*(*e*). Einmal findet sich -*and* in BL XXIX, einer Urk., die auch sonst nördl. Formen aufweist.

Die Endung -*end*(*e*) findet sich in folgenden Urk.: L XVI (*lestenliche* 45/5, *brennend* 45/17, *understondend* 46/23, *seyend* [v. *secgan*] 46/23), daneben einige Male -*yng*. L XVII (*lestendliche* 47/6, *folowend* 47/20, *seyend* (v. *secgan*) 48/32, *shewend* 48/32). L XVIII (*brennend* 50/5, *understondend* 50/22, *seyend* 50/23). L XIX (*ȝernende* 51/15, *brennend* 51/6, *kepende, trostende* 53/19), daneben einmal -*yng*. L XXVI (*brennende* 67/6). BL XXXIV (*brennend* 90/29). BL XXXV (*brennend* 93/21). NL XXXIX (*brennend* 103/17). NL XL (*brennend* 106/15). NL XLI (*brennend* (108/17). -*yng*(*e*) begegnet nur einige Male: in L XVI (*lestyngliche* 45/24, *konyng* 46/3), daneben -*ende* und L XIX (*hopyng* 53/17), daneben -*ende*, ferner L XXIII (*brennynge* 62/11), BL XXVIII (*brennynge* 72/2) und BL XXX (*brennynge* 79/20).

Das Part. II endigt meist auf -*ed*, *yd* (-*ede* ist nicht vorhanden), seltener -*de*. -*ed*: *gadered* und *gadred* 50/10, 48/23, *beried, byryed* 57/9, 84/1, *shewed* (*scêawjan*) 101/29. -*yd*: *byryid* 68/3, 88/7, *warnid* 67/16, 87/2 (sonst meist in romanischen Verben). -*de:* oft in *somounde, somonde* (58/8, 65/10, 75/24, 100/8, 106/12). Unterdrückt ist der Vokal schon oft in *ordeynd* und *somound*, beide sehr oft vorkommend. *ae secgan* bildet *seyd*(*e*) (XXVIII, XXXV BL, XXXVIII WL, XXIII, XXIV, XX L); *sayde* (XXIX BL, XXXVII WL). Zu bemerken ist noch zu *cêpan* das Part. II *kepte* (52/11), zu *spendan spente* (52/11), zu *sendan sent* 50/23. Einige Urk. begünstigen die mehr dem Süden eigentümliche Bildung mit *y*- (*ae ge*-), so besonders L XX (*iseyd* und *inemed* 54/10, 56/24, 32, 57/2, 9, 16). BL XXXV (*iseyd, inemed* 92/5, 21, 91/12, 93/4). Einmal findet sich ausserdem *hy-seyde* in WL XXXVIII. Die beiden ersten Urk. weisen auch sonst südliche Eigentümlichkeiten nach (s. u. *h* u. das folgende).

Die 3. Sing. Praes. Ind. hat in den Urk. von Lynn besonders drei Bezeichnungen, *tȝ*, *th*(*e*) und *s*. *tȝ* und *t* haben dieselbe Bedeutung (s. unter *h*). -*tȝ* findet sich in folgenden Urk.: L XIX *hatȝ* (*ae habban* 53/12). L XX *setȝ** (*sêon*), *risetȝ** (*rîsan*), *cometȝ** (*cuman*), *hatȝ* (*haban*), *lestetȝ* (*lǣstan*), *maketȝ* (*macian*), *discuretȝ* (afr. *descovrir*, verraten). L XXI *entretȝ* (*entrer*), daneben viermal *s* und fünfmal -*th*(*e*). BL XXVIII *dootȝ** (*dôn*), *lasteȝ* (*lǣstan*), *maketȝ*, *longetȝ*, *entretȝ*. BL XXX *cometȝ*,* *breketȝ** (*ae brecan*), *entretȝ*, *discuretȝ*, daneben einmal *s*. BL XXXIV *cometȝ** (geschr. *comeȝt* 90/3), *litȝ** (*licgan*), daneben einmal -*th* und einmal -*t*. BL XXXV *risetȝ**, *cometȝ**, *entretȝ*. WL XXXVII *lytȝ** (*ae licgan*), *discuretȝ*, daneben zweimal *s* und einmal *t*.

WL XXXVIII *risetʒ**, daneben zweimal *s*, einmal *t*. NL XXXIX *cometʒ**, daneben zweimal *-th*(*e*). NL XL *lytʒ**, *cometʒ**, *entretʒ*. NL XLI *cometʒ**.

-th(*e*) findet sich in folgenden Urk. geschrieben: L XXI *doth** (*ae dôn*), *lyth** (*licgan*), *hath*, *fallith** (*feallan*), *faylith*, daneben viermal *s*, einmal *tʒ*. L XXII *askyth*, *fallyth** (*feallan*), daneben viermal *s*, einmal *t*. L XXIII *longythe* (*langian*), daneben einmal *t*. L XXV *doth**, *lyth** (*licgan*), *fallyth**, *faylith*, daneben viermal *s*. L XXVI *deyeth*. L XXVII *doth**, *lyth**, *fallyth**, *faylith*, daneben dreimal *s*. BL XXXI *lithe** (*licgan*), daneben zweimal *t*. BL XXXII *doth**, *lyhth**, daneben dreimal *s*. BL XXXIII *comythe**, *rysythe**, daneben zweimal *t*. BL XXXIV *deyeth*, daneben dreimal *tʒ*, einmal *t*. BL XXXVI *lyth** (*licgan*), daneben zweimal *t*. NL XXXIX *leueth* (*ae libban*), *lythe** (*ae licgan*), daneben einmal *tʒ*.

s wird geschrieben in folgenden Urk.: L XXI *bewreys* (*bi-wrêgan*), *askes*, *entres*, *offers*, daneben fünfmal *th*, einmal *tʒ*. L XXII *komys**, *lastes* (*lǽstan*), *lyggys** (*licgan*), *entrys*, daneben zweimal *th*, einmal *t*. L XXV *bewreys*, *askes*, *offeres*, *entres*, neben viermal *th*. L XXVII *bewreys*, *arkes*, *entres*, neben viermal *th*. BL XXIX *lastes*, *lastis*, *loges*, *longes* (*ae langian*), *dies*. BL XXX *entres*, neben viermal *tʒ*. BL XXXII *lastes*, *offres*, *entres*, neben zweimal *th*. WL XXXVII *has* (*habban*), *lastes*, neben zweimal *tʒ*, einmal *t*. XXXVIII *has*, *entres*, neben einmal *tʒ*, einmal *t*.

Der Praes. Conj. 3. Sing. hat meist *-e* (sehr viele Beispiele). Selten fehlt das *-e*. *comand* 79/6, *mak* 84/7, *ofter* 69/20, *faly* 62/16. Die 3. Pers. Plural. Praes. hat meist *-en*, wenig Belege. *holden** (*ae healdan*) 81/2, 95/5, *seen** (*ae sêon*) 75/30, 71/12, *comen** (*ae cuman*) 108/24, *longen* (*ae langian*) 74/18. (Vgl. auch unter *bêon*, *sculan*, *habban* etc.) Daneben einmal die nördliche Endung *s* in *longes* BL XXIX. Dieselbe Urk. hat noch sonst nördliche Eigentümlichkeiten. Endlich auch einige Male *tʒ* und *th*. *tʒ* wird zweimal geschrieben in BL XXXV (*longetʒ* 93/5, *falletʒ* 93/5) und BL XXVIII (*longetʒ* 72/6). *th* in *hath* in L XXI, XXV (59/8, 66/8). Die 3. Urk. hat *haue* (66/8). Der Imperativ Plural ist einmal belegt in L XVI als *weteth* (*witan*) 46/25. Die 3. Pers. Sing. Imperf. einmal belegt als *deyêd* 51/17.

Die Urk. von Wygnale zeigen entschieden ein nördliches Gepräge. Der Infinitiv lautet fast überall schon wie im Neuenglischen. *hold** (*healdan*) 112/13, 116/4, 117/4, *last* (*lǽstan*) 117/24, *say* (*secgan*) 117/16, *bren* (anord.) 117/21, *hang** 115/18 etc. Das Part. I ist nicht belegt. Das Part. II endigt auf *-ed* (*yd*), *drowned* 110/13, *peyntid* 115/17, *ordeyned* 115/18, einmal *geyderd* 117/22. Unregelmässig: *broughte* (*ʒebrôht*) 110/12, 115/17, daneben *brought* 117/19, *soughte* (*ae ʒesôht*) 110/15, 115/17. Die 3. Pers. Sing. Praes. endigt auf *s* und *th*. *s*: *comes** 113/22, *longes* 111/14, *the* in *comythe* 115/16. Zweimal bei *t*-Stämmen ohne Endung: *cost* 115/18, *amount* 116/15.

Der Conj. Praes. 3. Sing. hat das *e* meist abgeworfen, *send* 111/23, *dey* 113/8, 117/16, *gyff* 111/17, 117/13, *absent* 115/8, *hoffer* = *offer* 117/12.

Die 1. Pers. Plural Praes. endigt auf *-e*(*n*), *we fynden** 115/19, 21, *we haue* 115/8. Die 3. Pers. Plural Praes. hat ebenso *-e*(*n*) nur in romanischen Verben belegt, *mayntenen*, *payen*, *travayle* (112/1, 10, 116/14), daneben nördliches *-s*, *longes* 111/17, 112/10. Der Conj. hat *n* abgeworfen, *beseke we*, *beseche we*,

besege we (110/13, 114/8, 110/7). 3. Plural *saye* (*secgan*) 112/3. Vom Imperativ sind folgende Formen belegt: Sing. *sey* 110/3, 114/3, *meinten, susten* (114/11). Plural *says, sayes* (112/11, 111/7, 110/11).

Est Wynch. Der Infinitiv endigt meist auf *-en, -yn. callyn, kepyn, yewen, hawen, chesen.* Das Part. II auf *-yd* (zwei Beisp.). 3. Sing. Praes. einmal *-t, comyt* 119/9. 3. Sing. Praes. Conj. *-e* (ein Beisp.).

Oxeburgh. Infinitiv hat die Endung *-en, -yn, ȝeuyn, ȝeuen, giffen* (121/12, 122/14), *gaderyn* 121/14, *comyn* 121/5 etc. Das Part. I auf *-yng(e), brennynge* 121/6, 122/5, *beryng* 122/5. 3. Plural Praes. *-en* (ein Beispiel), *comyn* 122/4. 3. Sing. Praes. Conj. *-e* (*falle* 121/15, 122/16).

II. Starkes Verbum.

Beim starken Verbum sind ausser dem Part. II wenig Formen belegt. Die Urk. von N haben durchweg die Endung *-en* erhalten. Die spätere grosse Urk. dagegen schwankt zwischen *-en* und *-e*. Klasse I *wreten, writen* (Part. II zu *wrîtan*) 14/2, 22/3, 27/7, 29/8, 42/11. Klasse II *chosen* 21/10, 31/8, *chose* (gr. Urk.) 447/1, 449/2 neben *chosen* 447/13 etc. Klasse III *songen* (*ae singan*) 20/6, 35/32, *holpen* 20/34, *hulpen* (Anlehnung an *hulpon*) 451/8, *begunnen* 37/3. Gr. Urk. *begonne* 443/3, *founde* (zu *findan*) 446/12, 451/7. Imperf. 3. Pl. *begunne* 29/6, *begunnen* 40/4. Klasse IV *sworon* (*ae sweran*) 36/7, *born* (*beran*) 19/5, Part. II. Imperf. 3. Plural. *bore* (zu *beran*) 448/29. Klasse V *ȝeuen, ȝouen* (*ae giefan*), beide Part. II in der grossen Urk. 445/11, 22. Klasse VI *out-taken* 35/18, Part. II *outake, outaken* (grosse Urk.). Klasse VII *holden* (*haldan* Part. II) 15/2, 14/6, 36/7, 42/5. *hoten, behoten* (*ae hâtan* Part. II) 27/5, 42/10, 30/5 etc. Auch die Urk. von L haben überwiegend die Endung des Part. II mit *-en, yn* erhalten. Klasse I *smyten* (*ae smîtan*) 60/12, *wrytyn* (*ae wrîtan*) 63/27. Klasse II *chose(y)n* (*ae cêosan*) sehr oft. Klasse III *begunnen, begunnyn* 58/4, 69/3, 62/2, 64/2, dagegen *begonnone* 65/3, *begonne* 45/4, 47/5, 49/4, 51/2 (L XVI, XVII, XVIII, XIX), *foundyn* (zu *findan*) 67/24, dagegen *found* 48/18 (L XVII). Klasse IV keine Belege. Klasse V Imperf. 3. Plural, *sowen* (*ae sâwon*) 52/3, Part. II *beden* (*ae biddan*) 53/8, *ȝouen* (*ae giefan*) 53/14. Klasse VI Belege fehlen. Klasse VII Part. II, *knowen* (*ae cnâwan*) 48/30 neben *knowe* (L XVI 46/22), *holden, holdyn* (47/11, 59/13, 54/10, 63/27 etc.) neben *helde* (L XIX 52/15).

Die Urk. von BL haben durchgehends *-en, yn* im Part. II. Klasse I *smeten* (*ae smîtan*) 79/18, 91/18, 94/12, *smyten* 83/18, einmal geschr. *smetȝ* (L XXX 79/18), *qwreten* (*ae wrîtan*) 93/25. Klasse II *founden* (*ae findan*) oft 71/2, 78/3, 89/3, 91/4, 93/5, *chosen* (*cêosan*) oft, geschr. *chosun* 78/12. Klasse III *holpen* (Part. II zu *helpan*) 73/1, *begonnen, begunnen, begunnyn* 74/1, 80/4, 86/4 etc., *songen* 72/17. Klasse IV *boren* (Part. II zu *beran*) 74/14, *comen* 76/25, 80/15. Klasse V u. VI Belege fehlen. Klasse VII Part. II *holden* 71/3, 91/12, *helden* 89/6, einmal *holde* (BL XXVIII 72/30), *fallen* 75/15, *knowen* 76/24.

Die wenigen Belege von WL und NL haben stets *-en* im Part. II. WL *chosen* 100/12, 97/18, *by-gunnen* 97/3, 100/2, *out-taken* 98/9. NL *founden* 103/3, 106/3, 108/3, *chosen* 103/19, 106/18, 108/20.

In W ist *n* abgefallen. Belegt sind 3. Plural Imperf. *begonne, begunne*

110/11, 112/2 und Part. II *begonne, begunne* (fünf Beisp.). In O endigt das Part. II ebenso auf *-e, begonne, begunne* 121/2, 122/2, 123/3. In EW ist das Part. II nur einmal belegt in *begwnyn* 120/1.

Unregelmässige Verben.

1) *ae sculan.*

Auch hier wie bei allen übrigen Verben ist meist nur 3. Ps. Sing. und Plural Praes. belegt, selten auch andere Formen. In der 3. Pers. Sing. Praes. haben alle Urk. *schal* (*ae sceal*). In der Schrift: *schal, shal,* selten *chal* (in EW einige Male neben *schal* 119/4, 9). In N XII einige Male *ssal* (mit südlicher Schreibung 35/5, 10, 13, 22, 30 neben *schal, schullen, schōlen*). Ebenso LXXII einmal *xal* neben öfterem *shal.* In L XX wird *xal, xuln* durchgängig geschr., selten *schal.* BL XXXVI schreibt durchgängig *scal* neben seltenem *schal* (ebenfalls südl. Schreibung). Das nördliche *sal* findet sich nur einmal in L XXV 65/23 neben *schal,* sowie dreimal in W 110/12, 115/6, 9, vgl. auch Pl. Der Plural lautet demgemäss meist *schullen, shullen, shuln, shul(e), schun. schun, shun* findet sich L XXVI (67/8, 9) und NL XLI 109/10. Einmal findet sich *scullen* (N X neben *schulen*). Selten *schullyn* (L 63/5, BL 86/4, 121/5, 13) und *schullon, schulloun* (35/22, 79/10). *shole(n), scholen* haben folgende Urk.: N XII (36/1, 20, *sschollen, shole*), BL XXXI *scholen* 80/5, 81/20, 22, BL XXXV *sholen* 91/7, BL XXXVI *scholen* 94/9, 96/5, WL XXXVIII *scholen* 101/11 neben *schullen.* Das nördliche *sul(en)* findet sich in BL XXXVI neben *scholen* 95/22, 25, und O *sul* 123/1. Oft ist in den Urk. schon die Singular-Form in den Plural eingedrungen. Meistens findet sich aber die gewöhnliche Form *shullen* daneben. N IV *scha* 14/6 neben *schullen,* N VII *shal* 20/12 neben *shul,* N XI *schal* 30/20, 29 neben *schullen,* N XIII *shal* 38/2, 33 neben *shullen,* N XV *schal* 42/5 neben *schul(en).* Die grosse Urk. von N hat neben öfterem *schul, schulen* auch einige Male *schal* 449/7, 8, 450/30, 31. In L kommt *schal* nur zweimal vor (L XXI, XXV 59/9, 66/9, die dritte Urk., XXVII, hat *schul* an derselben Stelle). In BL kommt *shal* vor XXIX (74/9, 75/29, 76/12 neben *shul*), XXX 79/10 neben *schulloun,* XXXII 83/24 neben *schulle,* XXXIII 87/28 neben *schullyn.* In W *schal* 111/15, 113/13, 117/17 neben *sal* 110/11, 111/22, 115/10, 17. Vom Imperf. sind nur in L einige Formen belegt. Sing. Plural lauten *shuld(e), shuldyn* 52/17, 18, 48/32, 46/24. Auch die grosse Urk. von N hat *shuld* 449/30.

2) *ae magan.*

Die 3. Sing. Praes. lautet *may* (*ae mæg*) sehr oft. Der Conj. lautet *mowe* (aus spät altengl. *muge*) 81/26, 95/28 neben *may* (aus dem Ind. hergenommen) 55/16, 95/7, 100/18 etc. Der Pl. (Ind. u. Conj.) *mowen, mown* und *moun* 23/19, 21/4, 20/2, 55/34, 36/5. So auch in der späteren Urk. von N *mown* 445/13, 451/2, 5 neben *may* (als Conj. Pl. 451/3). W hat einmal *mowe* 115/11 (Conj.). Das Imperf. lautet Sing. Plural *myghte, migtħ* (51/13, 52/4, 450/26).

3) *ae willan.*

3. Sing. 3. Pl. Praes. *wil, wyl(e), wille, wylle* sehr oft belegt. Nur einmal *welyn* NL 104/13, dagegen *þey wolen* 96/6 BL. Das Imperf. lautet *wolde,* einmal belegt, N 23/21.

4) *ae witan.*

Inf. oft belegt als *weten* und *witen* (48/34, 50/25, 59/4, 53/11, 71/16, 89/19 etc.). Imperativ Pl. *weteth* L 40/25 Part. II. *wist* (Anlehnung an das Imperf. *ae wiste*) BL 81/21, 95/28.

5) *ae âgan.*

3. Pl. Praes. *owen* 35/3, 39/10, *awe* 39/10.

6) *ae bêon.*

Der Inf. lautet schon oft *be* (15/1, 20/6, 21/4, 26/17, 37/11, 36/6 etc.) neben *ben, bene.* Die 3. Sing. Praes. lautet *is, ys,* selten mit unorg. *h, his* (83/23, 59/83), zweimal findet sich *es* für *is* (N, grosse Urk. 450/32 und W 110/15). Die 3. Pl. Praes. lautet überall *ben(e)* Ind. und Conj., geschrieben *bien* 27/18, daneben seltener *aren, arn, arne,* N XII (35/12, 36/7, geschr. *harn*) (die grosse Urk. hat viermal *arn,* zweimal *ben*). L XXIV, XXVI (64/11, 67/1), BL XXVIII, XXXV, XXXIV (71/1, 89/17, 91/24), NL XXXIX 103/4, WL XXXVII (97/18). Einmal findet sich die nördl. Form *ere* (north.) in BL XXIX, die auch sonst nördl. Schreibungen hat. Das Imperf. 3. Sing. lautet *was* (*ae wæs*) 37/8, 443/3. Der Plural *werin, weryn, wern* (37/3, 14/3, 42/3, 53/8), selten *were* (52/11). Der Conj. 3. Sing. *were* (*ae wǽre*) 20/22, 449/23.

7) *ae habban.*

Der Inf. lautet *hauen, haue* und *han* (alle Formen sehr oft belegt). Part. I *hauend* 47/5, *hauende* 51/10, *hauande* 93/1. Part. II *had* 75/10 (nur einmal belegt). 3. Sing. Praes. Ind. *has* 100/20, *hath* 59/8, 66/8, *hatʒ* 55/17, *hat* 30/29. 3. Sing. Praes. Conj. *haue* 14,23, 40/21, 58/12, 81/10, 79/29, einmal *houe* 87/7. 3. Plural Praes. *han* 30/1, 37/11, 19, 64/23, *haue* 70/10, 115/17, *hauen* 51/19.

8) *ae dôn.*

Inf. *don(e), do* oft belegt, geschr. *doun* 36/2, *doon* 67/24, 71/15, 3. Sing. Praes. *doth, dotʒ* (70/15, 84/18, 72, 7), Plural *don, doun* (96/6).

9) *ae gân.* Nur Inf. belegt: *go, gon(e)* sehr oft.

Schlussübersicht.

Die Ortschaften von Norfolk, deren Urkunden wir im Vorhergehenden behandelt, verteilen sich folgendermassen über die Grafschaft. (Vgl. *The National Gazetteer of Great Britain and Ireland* etc. *ed. by N. E. S. A. Hamilton, London, Virtue and Co.*) (Ohne Jahreszahl!) Im Norden am Wash-Busen liegen gegenüber Lincolnshire Bishop's Lynn und die übrigen Lynns. Sie bildeten früher mehrere Ortschaften, deren grösste Bishop's Lynn, jetzt King's Lynn, ist. Im Nordwesten von Norfolk, südwestl. von Lynn liegen vier Dörfer des Namens Wygnale (neue Form Wiggenhall). 1) Wigg, St. German's, *4 miles south West of Lynn.* 2) W. St. Mary Magdalene, *6 miles South West of Lynn.* 3) W. St. Mary the Virgin, *5 miles South West of Lynn.* 4) W. St. Peter, *4½ miles South West of Lynn.* Gleichfalls im nördlichen Teil der Grafschaft Norfolk, drei Meilen südöstlich von Lynn, liegen die Dörfer East und West Wynch. Im mittleren und südlichen Teil liegen die Hauptstadt Norwich und das Dorf Oxborough oder Oxburgh, letzteres im Südwesten von Norfolk.

Als allgemeine Kennzeichen für den Dialekt der behandelten Urk. lassen sich folgende Eigentümlichkeiten heraussheben.

1) In der Lautlehre.

ă vor einfachem und doppeltem Nasal in offener und geschlossener Silbe bleibt *a* und wechselt nicht mit *o*. *ă* vor *ng* wird zu *o* (Schrift *o*, selten *ou*). *ă* vor *nd* wird meistens zu *o* (W und die Urk. von L haben *a* daneben, seltener N). *ă* vor *ld* wird gelängt und ergiebt durchgehends langes offenes *o*. *æ* wird durchgehends zu *a*. *e* wird bisweilen gedehnt vor *ld* und *nd* (BL *eende* Prompt. *feeld, leendyn*). *i* in offener Silbe wechselt mit *e*, besonders vor und nach Labialen und vor *r*, in geschlossener Silbe nur vor *d*, in unbetonter Stellung und selten vor Nasalen (*þenges* für *thinges* einmal in N XII). *o* vor *ld, rd* wird gedehnt (Prompt. *boord, hoord, moold*), in der Urk. keine Belege. *u* vor *nd* wird gedehnt (Schrift *ou, o*). *y* wechselt in offener Silbe mit *e* (vgl. u. *i*), in geschlossener Silbe nur vor Nasalen und *r*.

ê + *g* wird zu *ey* und *y* (*deyen* und *dyen*, aber *wreyen ae wrêgan*). *ǣ* in *ǣnig* erscheint als *any, ony* (Anlehnung an *ân*). *ŷ* wird stets zu *î*. *ws ea* (Brechung von *a*) erscheint überall als *a* (gedehnt vor *ld* s. oben). *u*-Umlaut von *a* ist nicht vorhanden. *ws îe* (Umlaut von *êa*) wird zu *ê*.

Palatalisierung ist im Süden (N u. O) weiter vorgeschritten als im Norden (vgl. die Zusammenstellung von *chirche, kyrke*). Gutturales *n* in der Endung *-ing* des Verbalsubstantivs geht in dentales über. *h* vor Konsonanten bleibt im allgemeinen stimmlos (*ae hwâ, hwylc* zu *quo, quich*). Intervokales *ae f* wird bisweilen zu *w* (durchgehends in EW). *sw* ist erhalten in *swich, swilc*. Auslautendes *th* der 3. Sing. Praes. wird zu *t* vor folgendem *t, p, f, h, n*. Inlautendes *th* vor und nach stimmhaftem *r* und zwischen Vokalen wird zu *d*.

2) In der Formenlehre.

Der Plural des Subst. endigt durchgehends auf *-(e)s*, doch *-n* beginnt vorzudringen in *bretheren and sisteren*, Brüder und Schwestern einer Gilde. Im Plural des Personalpronomens ist *they* die gewöhnliche Form. Der Dativ Plural desselben Pron. lautet dagegen durchgängig *hem*. Das Pron. poss. *his* wird flektiert vor folgendem Plural. Der Plural desselben Pronomens lautet *her(e)*.

Von sonstigen Pronominibus ist zu erwähnen das Vorkommen der vier Formen *euery* (*overy* nur vereinzelt), *eueriche, eueril* und *euerilk* (die beiden letzten besonders im Norden), sowie die Doppelformen *either, neither* neben *ether, nether*. Zu bemerken ist noch der enklitische Gebrauch des Pronomens *it* an den Inf. des Verbums (*gaderint* für *gaderin-it*) in N u. O und das einmalige Vorkommen der ostmitt. Form *hes* für *hem* (Acc. Pl.) in N. Beim Verbum zeigen die nördlichen und südlichen Ortschaften nicht unerhebliche Abweichungen.

N konserviert im allgemeinen das *n* des Infinitivs. Die spätere Urk. von N, sowie diejenige von Lynn lassen die Endung schon häufiger abfallen. W hat beinahe in allen Fällen schon die moderne Form aufzuweisen. Das Part. I endigt meistens auf *-ende, -ande* (letzteres besonders in N), daneben beginnt das südliche *-ing* einzudringen, welches die spätere Urk. von N allein hat. Die 3. Pers. Sing. Praes. lautet überall auf *-th, tȝ* aus. Die nördlichen Urk. haben daneben *s*. Die 3. Plural Praes. endigt auf *-(e)n*. Von den starken Verben ist nur das Part. II öfters belegt. N erhält auch hier durchgehends die Endung *-en*,

die Urk. von Lynn und die spätere von N schwanken. Von unregelmässigen Verbis sind *sculan* und *bêon* oft belegt. *sculan* lautet im Sing. meist *schal*, im Plural *schullen*, doch beginnt *schal* auch schon in den Plural einzudringen. Von *bêon* lautet der Plural Praes. *ben* und *arn*.

Neben diesen allgemeinen Zügen, die sich, wenn auch im verschiedenen Umfange, überall in den Urk. vorfinden, lassen sich eine nicht unerhebliche Anzahl südlicher und nördlicher Einflüsse erkennen. O, N, sowie besonders die Urk. von Lynn zeigen südlichen Einfluss, während W vorzugsweise auf den Norden weist. Diese Thatsachen sind sowohl aus der geographischen Lage als auch aus dem Umfange und Bedeutung der betr. Ortschaften zu erklären. Norwich als Hauptstadt der Grafschaft musste durch seine Verbindungen mit London manche südlichen Einflüsse erfahren. Oxenburgh liegt unfern der Grenze von Suffolk. Anders ist das Vordringen des südlichen Elementes in Lynn, Bishop's Lynn etc. zu erklären. Es sind grosse Hafenstädte, die mit dem Norden und Süden zugleich in steter Verbindung leben, wo demnach nördliche und südliche Sprachformen leicht zu einander stossen können, die dann auch in der Schriftsprache nebeneinander erscheinen. Das Dorf Wyggenhall dagegen, welches damals wohl bedeutender als jetzt war, liegt dennoch abseits vom Seeverkehr mit dem Süden und bewahrt infolgedessen besser die nördlichen Eigentümlichkeiten seiner geographischen Lage.

Fassen wir zunächst den südlichen Einfluss ins Auge. Westsächsische und anglische Formen treten oft nebeneinander auf. *ws e* in *helden* (*ae healdan*) haben N, L, BL (es überwiegt angl. *o*). *ws a* in *masse* (*ae mæsse*) in N, O, W (es überwiegt angl. *messe*). *ws a* in *pany* (*ae pænig*) in O neben *peny* (es überwiegt *e*). *ws e* in *eche* (*ae êlc*) in O neben *ilc, iche* (es überwiegt *i*). *ws soche* (*ae swylc*) in W neben *swilc, swiche* (es überwiegt *i*). *ws i* in *nixt* (*ae nîehst*) in BL neben *e* (es überwiegt *e*). *ws e* in *eny* (*ae ǣnig*) in N neben *any, ony* (es überwiegt *a, o*). *ws i* in *six, sixty* (*ae siex*) in N, L neben *sex, sexty* (es überwiegt *e*). Dagegen angl. *weight, leyt* (*ae weht, leht*) in N, W, EW neben *wyght, lyght* (es überwiegt *i*), angl. *ouery, oueriche* (*ae ǣfreȝlc*) in N, O, L, BL neben *euery* (es überwiegt *e*). Vereinzelt stehen da ohne Nebenformen: *heruest* (angl.) und *woke, wooke* (*ae wucu*).

Ähnlich wie hier sind auch bei den Konsonanten südliche Einflüsse erkennbar. N und O (letzteres freilich nur ein Beisp.) haben nur palatalisierte Formen. Alle übrigen schwanken.

Auf nicht gesprochenes *h* vor *w* im Anlaut deuten die Schreibungen *wat, wache, wil, wyche* in N (XII, doch kann es hier von einem südl. Abschreiber stammen), L, BL, W und O.

In der Formenlehre vollzieht sich der Einfluss des Südens besonders in der Endung des Part. I auf *-ing* (belegt in N, L, BL). Vereinzelte südliche Merkmale, die keine generelle Bedeutung gewinnen, finden sich in dem Vorschlag des *y-* (*ae ȝe-*) vor dem Part. II der schwachen Verben (L, BL, WL) in der Endung *-eth* des 3. Pl. Praes. (in L, BL), sowie in der Form *shollen* für *schullen* (N, BL, WL).

Aber auch der Norden giebt sich in unsern Urk. zu erkennen, wenngleich nicht in dem Masse wie der Süden. *ă* vor *ng* bleibt *a* in *hang* in W (es über-

wiegt *o*). *ă* vor *ld* bleibt *a* in *halden* in W (es überwiegt *o*). *e* vor *ng* wird zu *i* in Ingland in.W (es überwiegt *e* Prompt.). *e* vor *r* wird öfters zu *a* in W, O, N (es überwiegt *e*). *â* + *w* wird *au* in *saule, naught* in W (es überwiegt *ou*).

Bei den Konsonanten vollzieht sich der nördliche Einfluss vor allem in der Bewahrung der nicht palatalisierten Formen, sowie in der hier auf anord. Einwirkung beruhenden Verhärtung des ursprüngl. palatalen anlautenden *ȝ*. Die Urk. haben fast durchgängig Verschlusslaut in *gilde* (einzige Ausnahme macht *O* mit *ȝelde, ȝilde*). Sie haben den Verschlusslaut vorwiegend in *ageyn* (*ae onȝeȝn*) und neigen zum Verschlusslaut in *ȝife, giue*. Das anord. *syster* hat bereits das sächsiche *suster* verdrängt.

In der Formenlehre zeigt sich der nördliche Einfluss in dem Abwerfen der Endung des Infinitivs, das in W am weitesten fortgeschritten, im Eindringen des *s* für *th* in der 3. Sing. Praes. (in L, BL, WL, W). Das Eindringen des Sing. in den Plural bei *schal* ist schon erwähnt (in N, L, BL, W). Vereinzelt stehen da die Pluralformen des Praes. auf *-s* für *-en, sal, sullen* neben *shal, schullen,* sowie die nördl. Form *thay* für das gewöhnliche *they.* Von *their* und *them* finden sich nur erst leise Spuren in L u. W, die das Vorhandensein derselben im nördlichen Teile unserer Grafschaft bezeugen.

Lebenslauf.

Geboren wurde ich, **Ernst Ludwig Ferdinand Schultz**, evang. Konfession, am 19. Oktober 1862 zu Wittenburg in Mecklenburg-Schwerin als Sohn des Organisten und Lehrers G. Schultz. Meine Schulbildung genoss ich am Grossherzogl. Realgymnasium zu Ludwigslust. Hierauf widmete ich mich dem Studium der neueren Philologie in Kiel und Bonn, und erwarb an letzterer Hochschule die fac. doc. am 16. Juni 1888. Sodann legte ich das pädagogische Probejahr am Realgymnasium zu Altona ab. Seit Ostern 1890 bekleide ich eine Stelle als Lehrer an der höheren Privatschule zu Alfeld a. d. L.

An den Universitäten Kiel und Bonn hörte ich Vorlesungen bei folgenden Herren Professoren, Privatdozenten und Lektoren: Stimming, Möller, Sarrazin, Erdmann, Krohn, Sterroz, Möbius, Förster, Trautmann, Morsbach, Neuhäusser, Wilmanns, Usener, Meyer, Delhorbe.

Ihnen allen danke ich für die Förderung meiner Studien, insbesondere aber Herrn Privatdozent Dr. Morsbach in Bonn, der mich bei dieser Arbeit auf das liebenswürdigste unterstützt hat.

